

FREELANCER

KOMPASS 2025

Die Studie zu Gegenwart und Zukunft des Freelancings

INHALT

Der Freelancer-Kompass ist die größte Befragung von Freelancern, Freiberuflern und Selbstständigen im deutschsprachigen Raum. Bereits zum zehnten Mal analysiert die Studie Arbeitsbedingungen, Preis- und Einkommensentwicklungen, Akquise-Strategien, Zufriedenheit sowie fachliche und strukturelle Herausforderungen der Freelancer-Branche – ohne die Perspektive der Unternehmen zu vergessen.

Dafür wurden 3.210 Freelancer, Freiberufler und Selbstständige zwischen dem 13.01.2025 und 28.02.2025 befragt. Ergänzt werden die Ergebnisse durch die Einschätzungen von Freelancern, Unternehmen sowie 13 Branchen- und Fachleuten.

Ein herzliches Dankeschön an alle Teilnehmer, Experten und Zitatgeber, die mit ihrem Engagement diese Studie möglich gemacht haben.

Zur besseren Lesbarkeit wird im Freelancer-Kompass das generische Maskulinum verwendet. Die in diesem Dokument verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter. Aufgrund der geringen Zahl an Personen, die sich als divers identifizieren (unter 1 Prozent), haben wir hier auf eine (statistisch nicht hinreichend belastbare) Analyse verzichtet. Dies impliziert jedoch keinerlei Wertung.

04

Studien-Design

Über Datenerhebung und statistische Feinheiten

08

State of Freelancing

Über Antrieb und Hürden

24

Fokus Money

Über Vergütung und Vorsorge

40

Arbeitsbedingungen

Über Freiheit und Arbeitsrealität

52

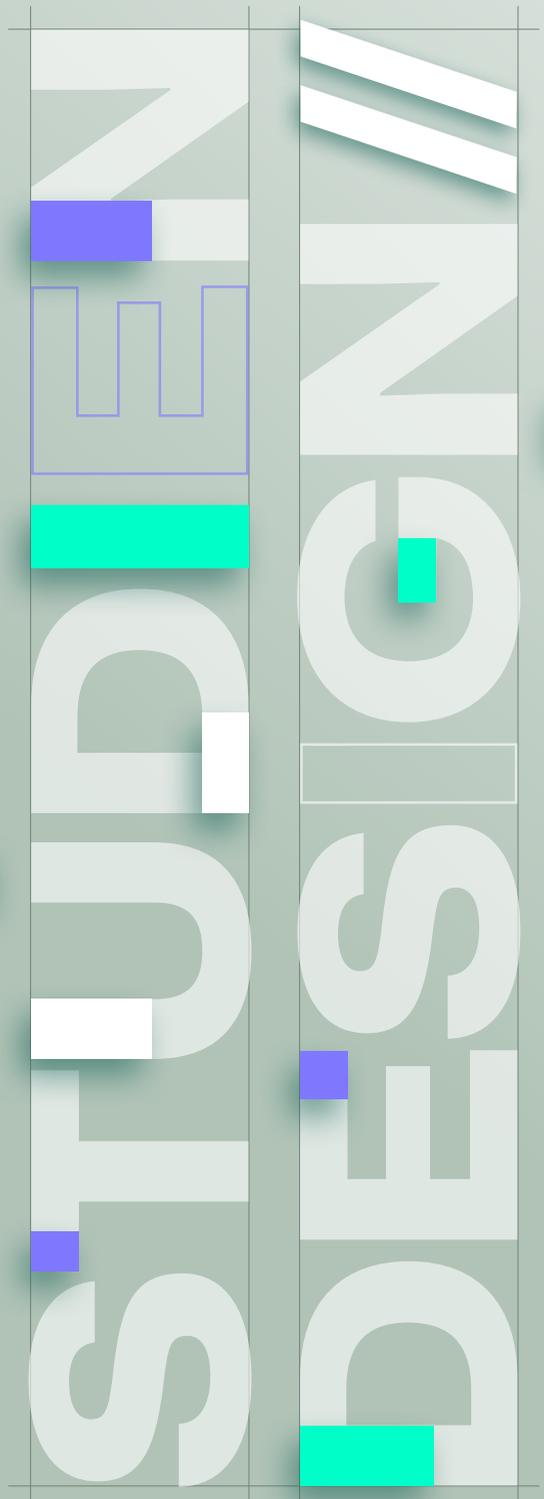
Politikbarometer

Über Regelwahnsinn und Bürokratiedschungel

68

Zukunft der Arbeit

Über Utopie und Realismus

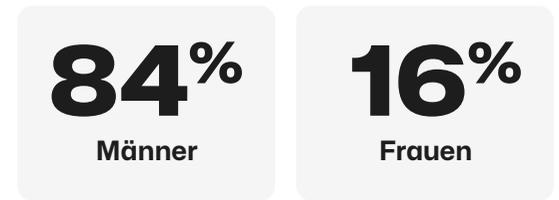


Freelancer wissen: Nur wer beim Briefing gut zuhört, bringt ein Projekt erfolgreich zu Ende. Auch wir haben zugehört.

Wer wissen will, wie es Freelancern, Freiberuflern und Selbstständigen geht, wirft einen Blick in den Freelancer-Kompass. Als wichtigste deutschsprachige Umfrage dieser Art liefert er wertvolle Erkenntnisse zur aktuellen Lage – politisch, gesellschaftlich und im Business-Kontext. Dieses Kapitel stellt die 3.210 Teilnehmer vor und zeigt, wer sie sind.

In einer separaten Umfrage teilen auch Unternehmen und Auftraggeber ihre Eindrücke aus der Zusammenarbeit mit freien Experten. Diese zusätzlichen Insights runden das Gesamtbild ab und ermöglichen ein noch tieferes Marktverständnis.

Geschlecht



Ø - Berufserfahrung



Die Studie erfasst sowohl Neueinsteiger als auch langjährig Selbstständige mit über 40 Jahren Erfahrung



Freelancer-Typ



Bildungsabschluss



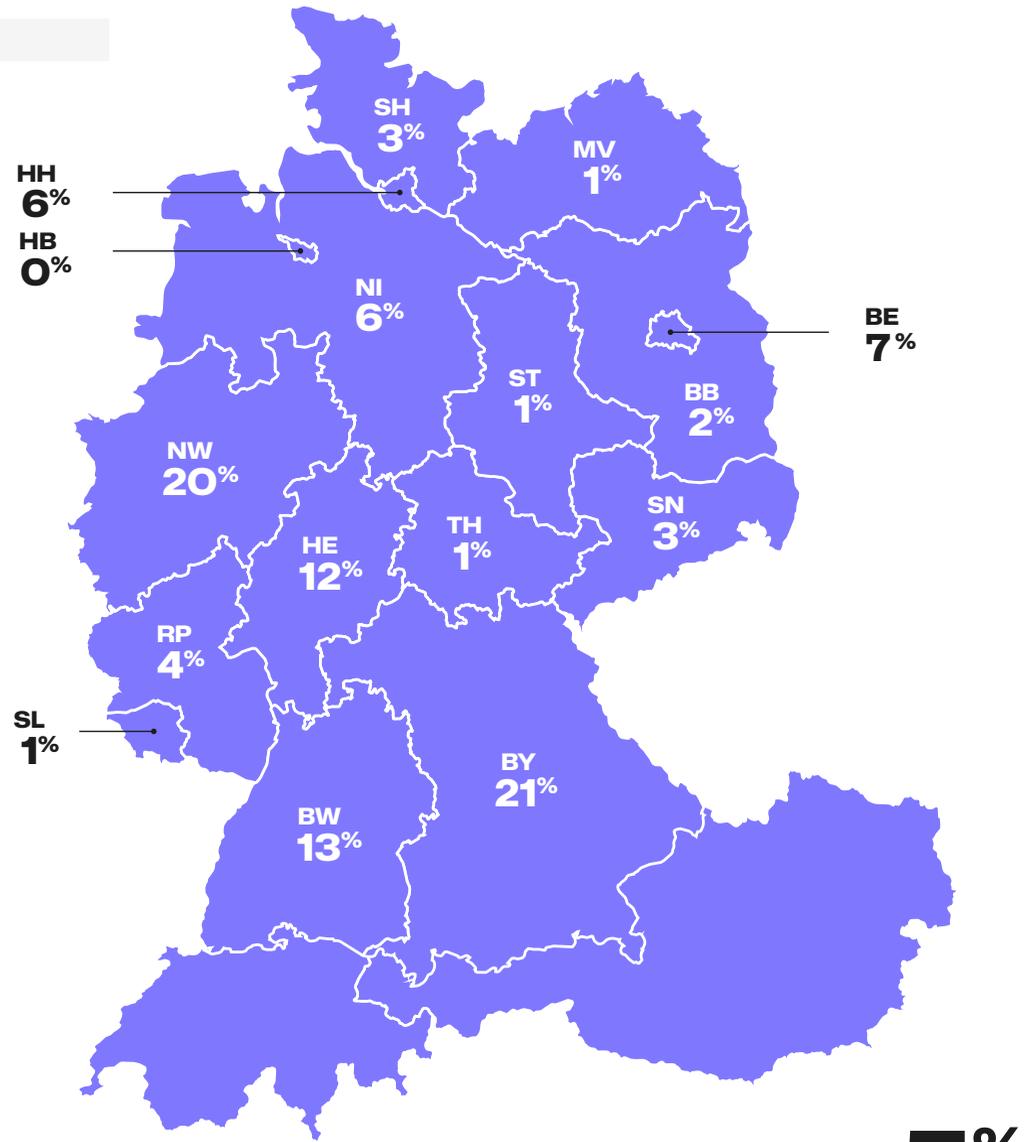
Ø - Alter



Wohnorte der Befragten

DE

86%
Deutschland



5%
Österreich

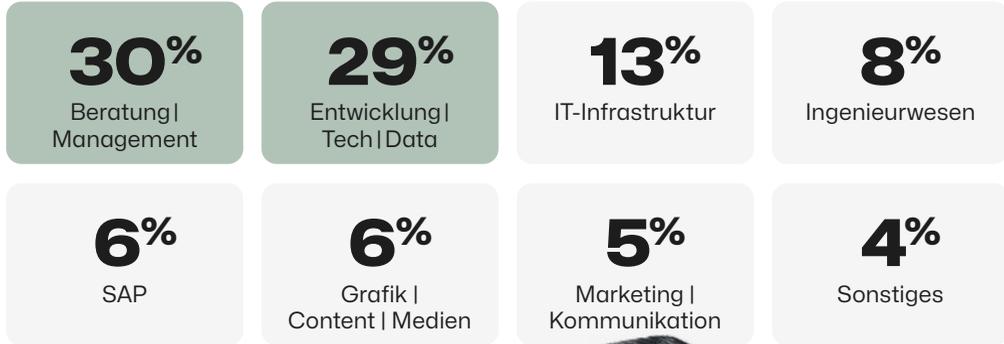
5%
Schweiz

4 Prozent der Befragten wohnen außerhalb des DACH-Raums

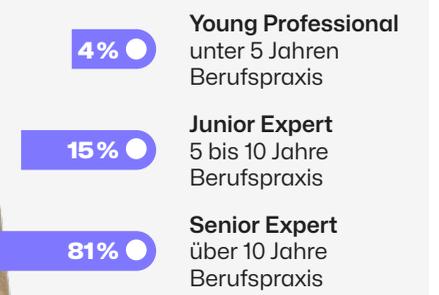
CH

AT

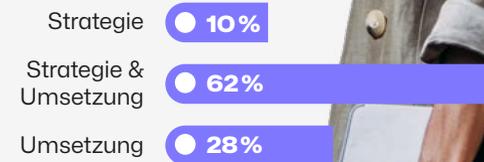
Fachgebiete



Expertenlevel



Leistung im Fachgebiet



STATE OF FREELANCING



Ein genauer Blick auf die Arbeitsrealität und die Vorteile des freien Arbeitens

In Zeiten von hohen Krankenständen und einem neuen Verhältnis zur Arbeit unterscheiden sich Freiberufler längst erheblich von vielen ihrer festangestellten Kollegen. Doch wie geht es ihnen derzeit wirklich?

Wir haben die Freelancer gefragt, wie es mit ihrer Work-Life-Balance aussieht, wie sie ihren Urlaub organisieren und welche Akquisekanäle für sie am wichtigsten sind.

KEY FINDINGS

Gründung und Selbstständigkeit

81%

sind mit ihrer Rolle als
Freelancer (sehr) zufrieden

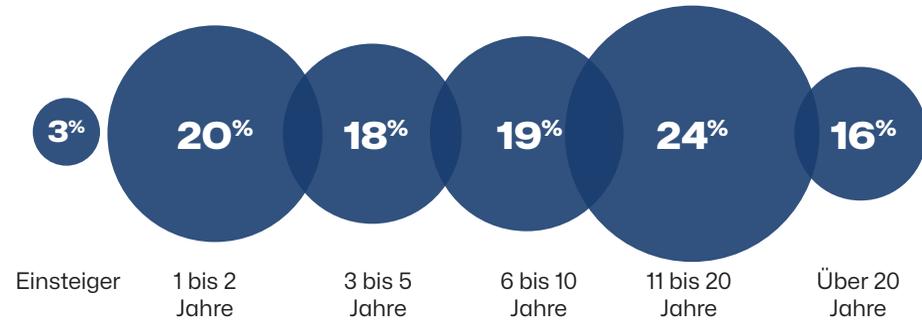
86%

würden sich wieder
selbstständig machen

40^h

arbeiten Freelancer
durchschnittlich pro Woche

Seit wie vielen Jahren sind Sie selbstständig?



73% waren vor dem Start in die Selbstständigkeit **nicht nebenberuflich** als Freelancer tätig

27% waren vor dem Start in die Selbstständigkeit **nebenberuflich** als Freelancer tätig

Gründe für die Selbstständigkeit



Startkapital

73 Prozent der Freelancer raten zu einem finanziellen Puffer – insbesondere für den Start in die Selbstständigkeit sollten durchschnittlich 25.500 Euro vorrätig sein.



würden sich **wieder** selbstständig machen



würden sich **nicht** noch einmal selbstständig machen

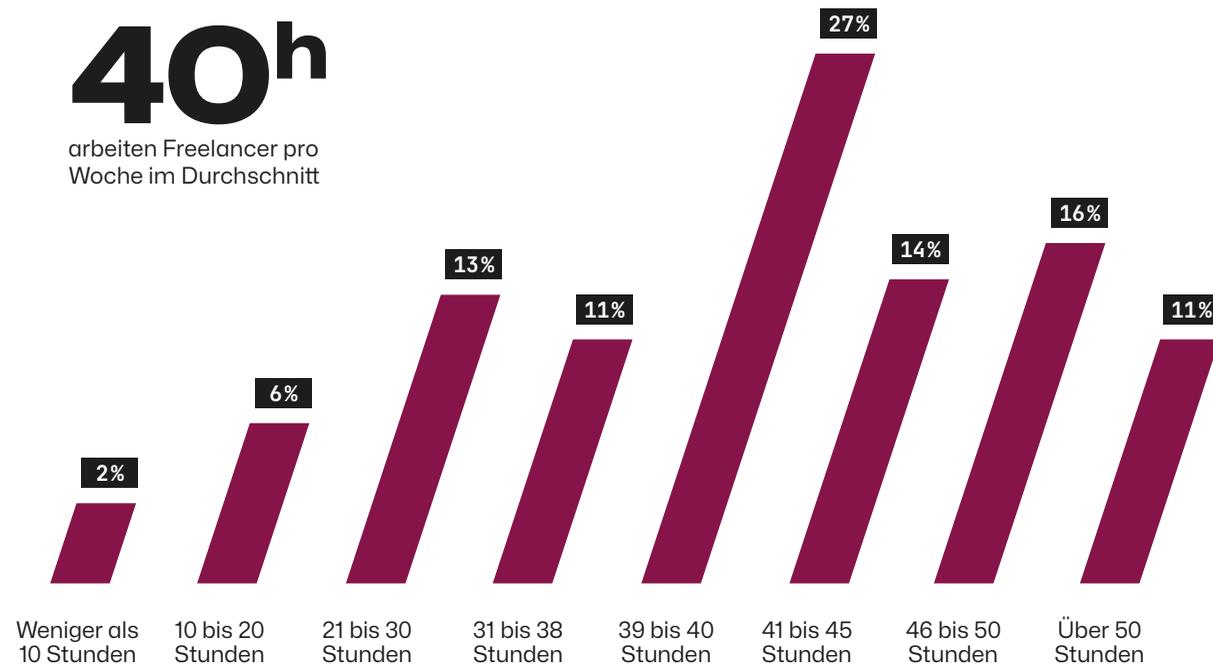


wissen nicht, ob sie sich noch einmal selbstständig machen würden

Wochenarbeitszeit

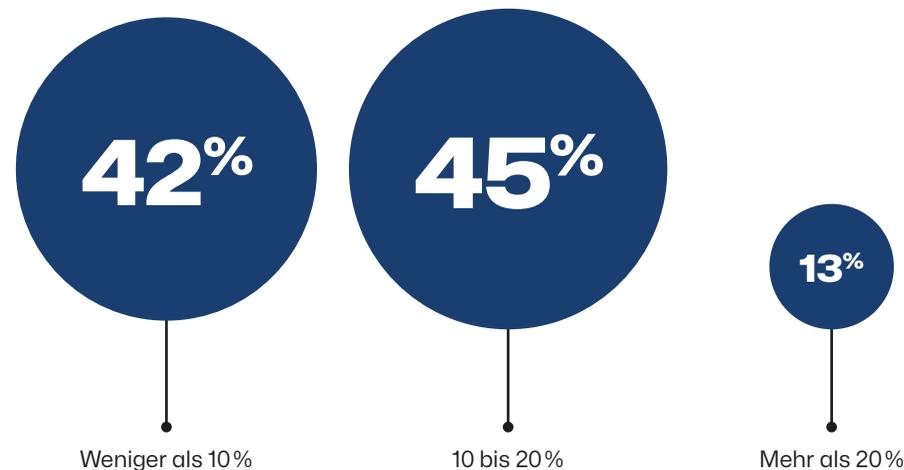
40^h

arbeiten Freelancer pro Woche im Durchschnitt



Non-Billable-Hours

Arbeitszeit, die nicht für ein Kundenprojekt abgerechnet werden kann, wie z. B. Akquise, Verwaltung oder Weiterbildung gehört zum Freelancer-Alltag. Im Durchschnitt sind dafür 5 Stunden pro Woche nötig.



Was tun? Wenn Projekte zu groß werden



Ein Exkurs mit Maria Murnikov über Wachstum und ihren Weg vom Freelancing zur Agentur-Gründung.

Auch in Krisenzeiten gibt es Freelancer, die wachsen statt zu schrumpfen – und aus der Solo-Selbstständigkeit eine Agentur aufbauen. Maria Murnikov kennt das aus eigener Erfahrung: Während der Corona-Pandemie boomte der Bedarf an Marketing-Dienstleistungen und Murnikov erkannte schnell, dass sie die Anfragen allein nicht mehr bewältigen konnte.

„Die Aufträge kamen rein – und zwar so viele, dass ich schnell wusste: Ich muss etwas ändern“, erinnert sich Murnikov. Sie stand vor der klassischen Entscheidung, die eigene Kapazität begrenzen und Aufträge ablehnen – oder wachsen. „Für mich war klar, dass ich den Schritt wagen wollte. Natürlich kamen Zweifel, ob das schon der richtige Zeitpunkt war.“ Trotzdem entschied sie sich, Unterstützung zu suchen – zunächst mit einer Assistenz, dann für operative Textarbeit.

Wer sich als Freelancer dazu entscheidet, Verantwortung abzugeben, um zu wachsen, muss sich aber auch über die Konsequenzen im Klaren sein:

„Meine Rolle hat sich komplett verändert – während ich früher selbst geschrieben habe, liegt mein Fokus heute auf Kundenkommunikation, Strategie und Führung. Das,

was mich in die Selbstständigkeit brachte, musste ich aufgeben, aber genau dadurch bin ich auch gewachsen.“

Freelancern, die an einem ähnlichen Punkt stehen, rät sie, sich bewusst zu fragen: **„Will ich wirklich in die Rolle einer Unternehmerin hineinwachsen? Oder ist es mir wichtiger, kreativ und operativ zu arbeiten?“** Denn der Sprung von der Solo-Selbstständigkeit zur Agentur bedeutet nicht nur mehr Aufträge zu realisieren, sondern auch mehr Verantwortung – für Mitarbeiter, für Finanzen, für langfristige Planung.

Trotz der Herausforderungen würde sie den Schritt immer wieder gehen. „Manchmal muss man einfach ausprobieren und schauen, was passiert. Der größte Wandel passiert im Kopf – wenn man sich traut, über die eigene Rolle hinauszuwachsen.“

Urlaubstage pro Jahr



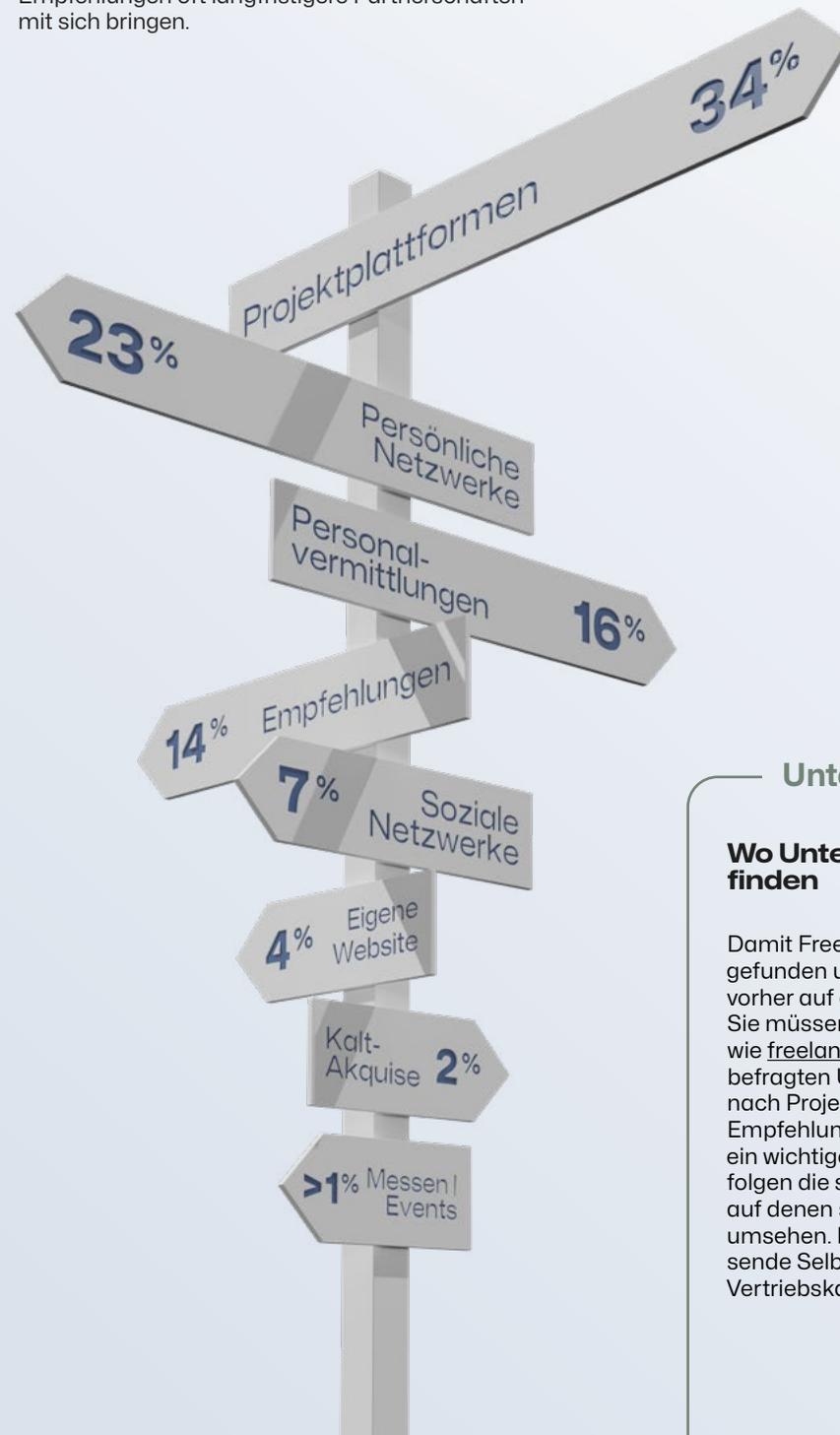
27^{Tage}

pro Jahr nehmen sich Freelancer im Durchschnitt Urlaub

Akquisekanal

Über welchen Kanal akquirieren Sie die meisten Projekte?

Akquisekanäle bestimmen maßgeblich darüber, wie konstant und lukrativ die Auftragslage ist. Plattformen und Netzwerke bieten Reichweite, während persönliche Empfehlungen oft langfristige Partnerschaften mit sich bringen.



Unternehmens-Insights

Wo Unternehmen Freelancer finden

Damit Freelancer von Unternehmen leicht gefunden und beauftragt werden, müssen sie vorher auf drei Wegen sichtbar sein. Erstens: Sie müssen auf spezialisierten Plattformen, wie [freelancermap](#), aktiv sein. 57 Prozent aller befragten Unternehmen fahnden genau dort nach Projektverstärkung. Zweitens ist die Empfehlung für 43 Prozent der Unternehmen ein wichtiger Akquisekanal. Auf Rang drei folgen die sozialen Netzwerke (mit 39%), auf denen sich Auftraggeber auch gerne umsehen. Kurz: Netzwerken und eine umfassende Selbstdarstellung sind die wichtigsten Vertriebskanäle.

Projektzugang

Wie gelangen Sie am häufigsten an Ihre Projekte?

Die kontinuierliche Projektakquise ist für Freelancer essenziell, um eine stabile Auftragslage zu sichern. 62 Prozent der Befragten raten daher, diesen Aspekt nicht zu vernachlässigen.



Wer als Freelancer wirklich sichtbar sein möchte, kann das nicht nur über Kaltakquise lösen – es geht darum, gezielt Beziehungen aufzubauen, durch Netzwerke, Veröffentlichungen und den Austausch mit relevanten Kontakten.

Sabine Kluge

Mehrfache LinkedIn Top Voice und Award-Gewinnerin des HR Excellence Award sowie Xing New Work Award



Strategie zählt – für alle

Ein Exkurs von Dr. Andreas Zeuch über die Akquise von Projektnehmern und -gebern.



Wer als Freelancer erfolgreich sein will, braucht den richtigen Zugang zu potenziellen Auftraggebern. Sonst verirrt er sich im Hierarchien-Dschungel so manch eines Unternehmens. Es geht darum, smarte Partner-Beziehungen aufzubauen.

mit Entscheidungsträgern. Kooperationen mit anderen Experten oder Unternehmen können zudem den Zugang zu neuen Projekten erleichtern und langfristige Arbeitsbeziehungen fördern.

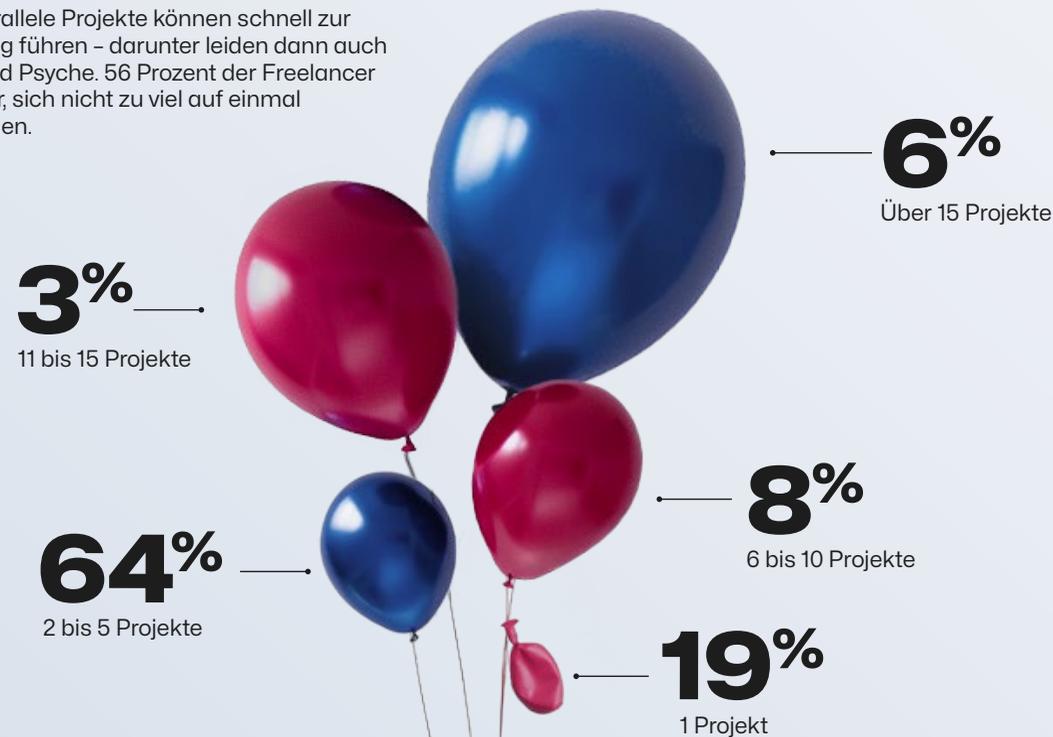
Das gelingt Freelancern durch strategische Netzwerke, um gezielt an relevanten Stellen sichtbar zu werden und wertvolle Kontakte aufzubauen. Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten: Veröffentlichungen wie Fachartikel oder Blogbeiträge helfen dabei, die eigene Expertise nach außen zu tragen und potenzielle Auftraggeber auf sich aufmerksam zu machen. Konferenzen bieten die Möglichkeit, sich aktiv in Diskussionen einzubringen und sich als Fachexperte zu positionieren – sei es durch Vorträge oder gezielte Gespräche

Aber auch auf der Unternehmensseite kommt es auf eine klare Strategie an. Schließlich stehen sie vor der Herausforderung, für ihre Projekte die passenden Experten zu finden, die ihnen wirklich und effektiv weiterhelfen. Das gelingt, indem sie frühzeitig festlegen, welche Expertise sie benötigen und wie sie externe Fachkräfte nahtlos in ihre Strukturen einbinden. Klare Prozesse für Auswahl, Zusammenarbeit und rechtliche Rahmenbedingungen helfen, die Effizienz zu steigern und langfristig von der externen Perspektive zu profitieren.

Projektanzahl

Wie viele Projekte realisieren Sie pro Jahr?

Zu viele parallele Projekte können schnell zur Überlastung führen – darunter leiden dann auch Qualität und Psyche. 56 Prozent der Freelancer raten daher, sich nicht zu viel auf einmal vorzunehmen.



Projektauslastung

An wie vielen Tagen waren Sie mit fakturierten Projekten

(verrechenbare Projekt Tage zu 8 Stunden) im Einsatz?

173 Tage

arbeiten Freelancer durchschnittlich pro Jahr an fakturierten Projekten



Unternehmens-Insights

Durchschnittlich 80 Tage pro Jahr

Im Schnitt beauftragen Unternehmen 80 Freelancer-Tage pro Jahr. Es sieht jedoch danach aus, dass sich diese Zahl in den kommenden Monaten erhöhen könnte. Denn die Hälfte der befragten Firmen gaben an, dass sie 2025 von einer besseren Auftragslage ausgehen. Das bedeutet im Umkehrschluss auch mehr Arbeit für freie Experten.

Verteilung der Kapazität



Wir Freien werden Unternehmen nicht verändern

Sabine Kluge erklärt, wie Freelancer und Unternehmen besser zusammenarbeiten können – zum Vorteil beider.

Freelancer-Kompass: Frau Kluge, Sie haben 25 Jahre als Beraterin von Führungskräften gearbeitet. Jetzt sind Sie Freelancerin und zertifizierte Expertin der Working-Out-Loud-Methode. Was können Freelancer von dieser lernen?

Sabine Kluge: Working-Out-Loud ist ein Herzstück des Freelancings. Es geht darum, Schritt für Schritt sichtbar zu werden mit dem, was man kann und wer man ist. Um sein Ziel zu erreichen, braucht man ein Netzwerk, in dem man gezielt Kontakte für sein Business knüpfen kann. Der Begriff „gezielt“ ist dabei ganz wichtig. Es geht nicht darum, auf LinkedIn mal eine Meinung kundzutun, sondern Menschen zu finden, die einem helfen, seine Ziele zu erreichen. Dieses Konzept basiert auf sogenannten schwachen Verbindungen. Denn wir Menschen setzen oft darauf, nur enge Verbindungen zu pflegen. Familie, Freunde oder Kollegen – sie sind schön und wichtig, helfen aber nicht unbedingt innovativ und disruptiv zu denken oder echtes Feedback zu bekommen. Dazu brauche ich schwache Verbindungen – ein Netzwerk. Hier glauben viele, Business-Kontakte zu knüpfen ist reines Talent. Doch das stimmt nicht. Auch ich konnte vor meinen ersten Keynotes eine Woche nicht schlafen, doch ich hatte den Willen, etwas mitzuteilen. Ohne Exposition gibt es keinen unternehmerischen Erfolg. So einfach ist es.

Sie kennen sowohl die Unternehmensseite als auch die der Freelancer sehr gut. Wie können beide besser zusammenarbeiten?

Wir Freien werden Unternehmen nicht verändern. Also müssen wir als Dienstleister und Berater zuhören, beobachten und verstehen lernen, wie das Unternehmen funktioniert, mit dem wir arbeiten. Wir Freelancer meinen ja oft, wir müssen einfach nur zeigen, was wir können, um von Unternehmen ausgewählt zu werden. Doch es steckt viel mehr dahinter. Wer trifft dort die Entscheidungen? Wer hat das Budget? Welche Dynamiken gibt es? Wer zieht die Fäden im Hintergrund? Wie verlaufen die Gräben in der Organisation?



”

Es gibt Themen, die ich explizit nicht annehme, weil ich glaube, andere können sie besser abdecken. Diese Klarheit ist entscheidend für den Erfolg in der Selbstständigkeit.

Sabine Kluge

Unternehmensinhaberin kluge+konsorten GmbH, begleitet Unternehmen bei der digitalen und kulturellen Transformation

Arbeitnehmerüberlassung

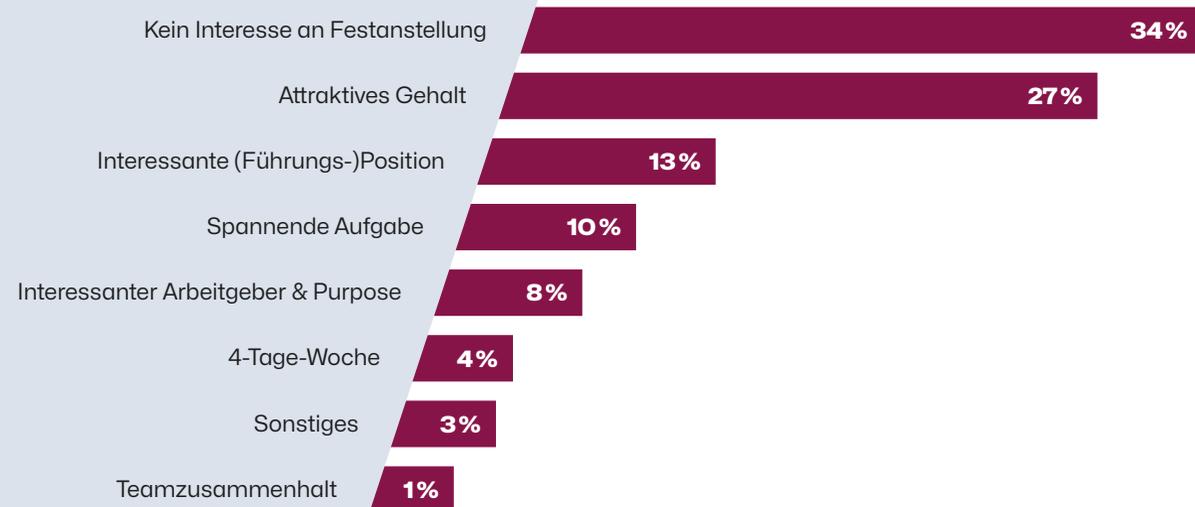
Kommt Arbeitnehmerüberlassung für Sie infrage?

Die Arbeitnehmerüberlassung kann für Freelancer eine Alternative sein, um Projekte bei großen Unternehmen zu sichern, die Freie nicht direkt beauftragen.



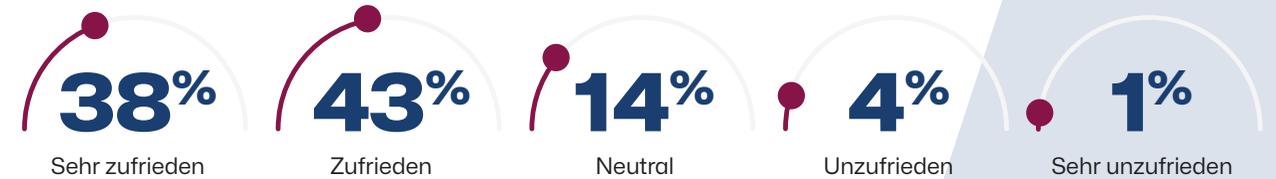
Rückkehr in die Festanstellung

Was müsste passieren, damit Sie wieder in die Festanstellung gehen?



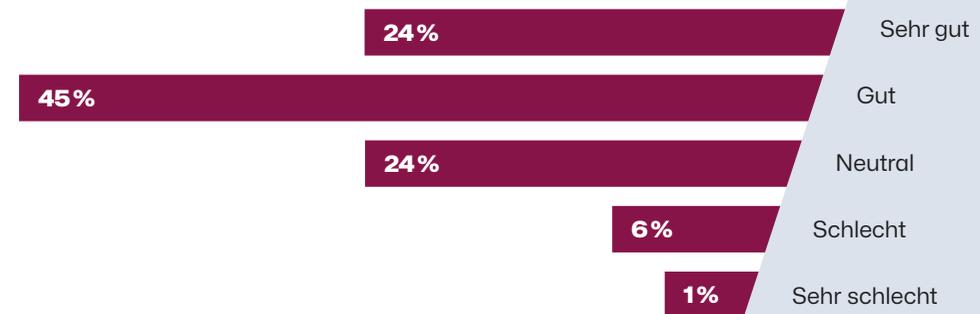
Zufriedenheit als Freelancer

Die Wahl der richtigen Aufträge geht Hand in Hand mit der langfristigen Zufriedenheit von Freelancern – 56 Prozent empfehlen daher ungeeignete Aufträge gar nicht erst anzunehmen.



Wie schätzen Sie Ihre Work-Life-Balance als Freelancer ein?

25 Prozent der freien Experten raten, bewusst mehr Zeit für die Familie einzuplanen.



„Bevor man etwas Zusammenhängendes ausbalancieren kann, muss man es erstmal scharf voneinander trennen. Möchtest du das wirklich? Wenn nein, dann rate ich dir von einer Work-Life-Balance ab. Dann empfehle ich dir eine Work-Life-Integration. Sorge dafür, dass sich beides gegenseitig bestärkt und nicht ausschließt. Da haben alle am meisten von.“

Pierre Wilken

Founder Karrierehero – hilft IT-Freelancern einzigartig am Markt zu werden

Probleme als Freelancer

60%	Auftragsakquise	25%	Zahlungsverzug	11%	Zeitmanagement
45%	Fehlende Planungssicherheit	18%	Isolation	7%	Unregelmäßige Arbeitszeiten
38%	Schwankendes Einkommen	13%	Work-Life-Balance	4%	Fokussiertes Arbeiten
35%	Selbstmarketing	12%	Verhandlungen	4%	Eigenverantwortung

Arbeitnehmerüberlassung: Bei Unternehmen beliebt, bei Freelancern umstritten

Die Debatte um die flexible Lösung mit Regeln.

Kaum ein Begriff wird unter Freelancern derzeit so kontrovers diskutiert wie das sperrige Wort „Arbeitnehmerüberlassung“ – kurz ANÜ. Um kurzfristige Personalengpässe zu überbrücken oder auf eine schwankende Auftragslage zu reagieren, setzen größere Unternehmen gerne auf dieses Vertragskonstrukt. Wenig verwunderlich. Bietet es ihnen doch eine hohe juristische Sicherheit. Die Freelancer dagegen wehren sich immer wieder gegen entsprechende Angebote – viele sogar quasi aus Prinzip. So wird im aktuellen Freelancer-Kompass genau das immer wieder als Grund angeführt, warum sie Projekte ablehnen.

Doch bevor wir tiefer in die Debatte einsteigen, schauen wir uns noch einmal genau an, was dieser typisch deutsche Begriff eigentlich bedeutet. Laut Definition werden dabei Arbeitnehmer von einem Personaldienstleister (Verleiher) an ein anderes Unternehmen (Entleiher) überlassen. Während sie operativ im Entleiher-Betrieb tätig sind, bleiben sie rechtlich Angestellte des Verleihers. Diese Form der Beschäftigung unterliegt dem Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG), das unter anderem Vorgaben zur Höchstüberlassungsdauer, Entlohnung und Mitbestimmung regelt.¹

Auf den ersten Blick mag es Parallelen zwischen überlassenen Mitarbeitern und Freelancern geben. Der entscheidende Unterschied liegt jedoch in der Abführung der Sozialversicherungsbeiträge: Während diese bei Arbeitnehmerüberlassung durch den Verleiher

erfolgt, müssen Freelancer ihre Beiträge eigenständig abführen. Ein weiterer Unterschied ist die vertragliche Bindung: Freelancer sind selbstständig und tragen unternehmerisches Risiko, während überlassene Mitarbeiter über ihren Arbeitgeber abgesichert sind. Problematisch wird es, wenn Freelancer dauerhaft und weisungsgebunden für dasselbe Unternehmen tätig sind. Dann droht die Einstufung als Scheinselbstständigkeit² oder verdeckte Arbeitnehmerüberlassung.

Viele Freelancer sehen in der ganzen Konstruktion namens Arbeitnehmerüberlassung das Gegenteil ihres eigenen Anspruchs an sich und ihre Arbeit. Schließlich sind sie – juristisch betrachtet – dann doch irgendwie Angestellte. Diese Ablehnung lässt sich auch ganz konkret in Zahlen messen. So antworteten im aktuellen Freelancer-Kompass 60 Prozent der Befragten mit „nein“ auf die Frage, ob sie ANÜ in Betracht ziehen würden. Nur 20 Prozent sagten „Ja“, während 20 Prozent sich unentschieden zeigten.

So scheinbar eindeutig, wie das Resultat aussieht, ist es aber dann doch nicht. Denn 40 Prozent lehnen die Arbeitnehmerüberlassung eben nicht kategorisch ab. Was aus ihrer Perspektive auch verständlich erscheint. Schließlich bietet die ANÜ immer ein potenzielles Ticket, um mit seinen Experten-Skills für große Konzerne attraktiv zu sein.



Ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum sollte immer ganzheitlich gedacht werden – mit Blick auf Menschen, Umwelt und wirtschaftlichen Erfolg. Profit ist eine notwendige Grundlage für unternehmerisches Handeln, aber entscheidend ist die Frage: Welchen positiven Einfluss kann ich darüber hinaus schaffen? Es sollte darum gehen, einen echten Mehrwert für die Gesellschaft zu leisten.

Stella Schneider

Unternehmensberaterin mit Fokus auf Geschäftsmodellentwicklung, Strategie und Firmenübernahmen



KEY FINDINGS

Finanzen und Einkommen

FOKUS MONEY

Wie ist es um die finanzielle Situation der Freelancer bestellt und wie haben sich ihre Stundensätze entwickelt?

Selbstbestimmtes Arbeiten ist gut, erst recht, wenn man davon leben kann – und das nicht nur kurzfristig, sondern mit einer soliden sozialen Absicherung. Denn zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Freiberuflichkeit gehören auch Themen wie Steuern, Rücklagen sowie Altersvorsorge und marktgerechte Preise.

Nur wer weiß, welche Stundensätze in welchen Branchen derzeit überhaupt marktgerecht sind, kann auch wirklich realistisch und vorausschauend planen.

Durchschnittlicher Stundensatz 2025

104€

Einkommen aus Projektarbeit pro Monat

8.022€

Zufriedenheit mit dem Einkommen

66%

Stundensatz 2025

Wie hat sich der Stundensatz über die Jahre entwickelt?

74 Prozent der befragten Freelancer empfehlen, von Beginn an angemessene Stundensätze zu verlangen.

104€
erhalten Freelancer im Durchschnitt pro Stunde



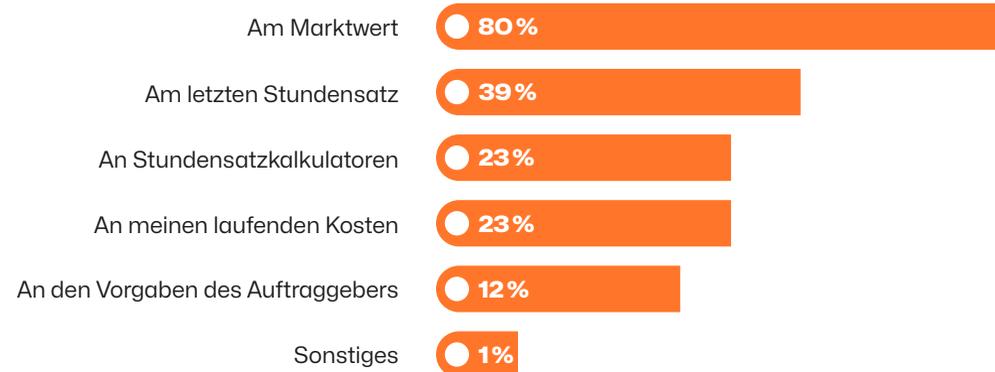
102€
2024

100€
2023

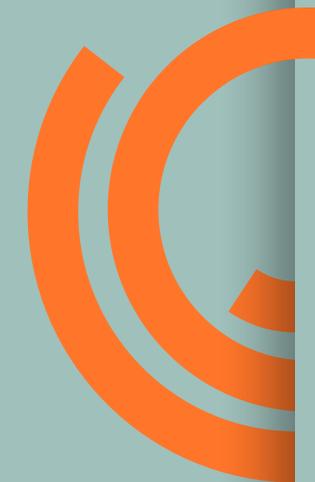
96€
2022

94€
2021

Woran orientieren Sie sich bei der Berechnung Ihres Stundensatzes?



Wie wird sich Ihr Stundensatz in den nächsten 12 Monaten entwickeln?

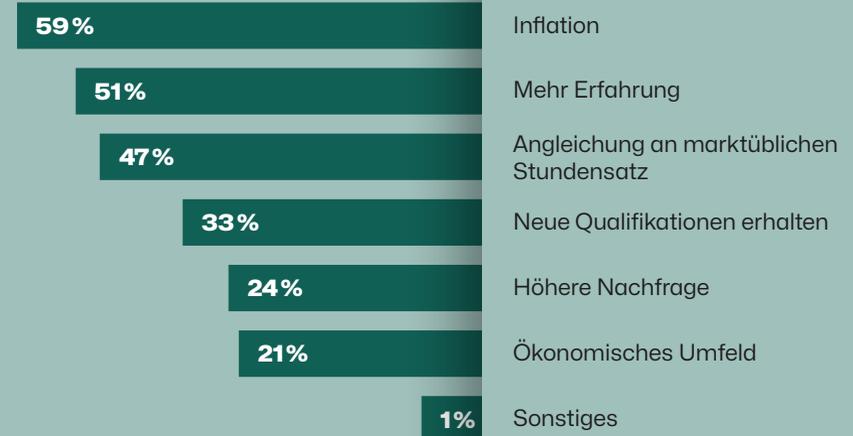


7% Werde ihn senken

52% Wird gleich bleiben

41% Werde ihn erhöhen

Warum erhöhen Sie Ihren Stundensatz?



Preisentwicklung

Der Bruttoumsatz von Freelancern variiert im Gegensatz zu Festangestellten stark und hängt von verschiedenen Faktoren ab: Branche, Auftragslage und Marktbedingungen bestimmen maßgeblich das Einkommen.



Bruttoumsatz 2024

Alle Rechnungen inklusive Steuern

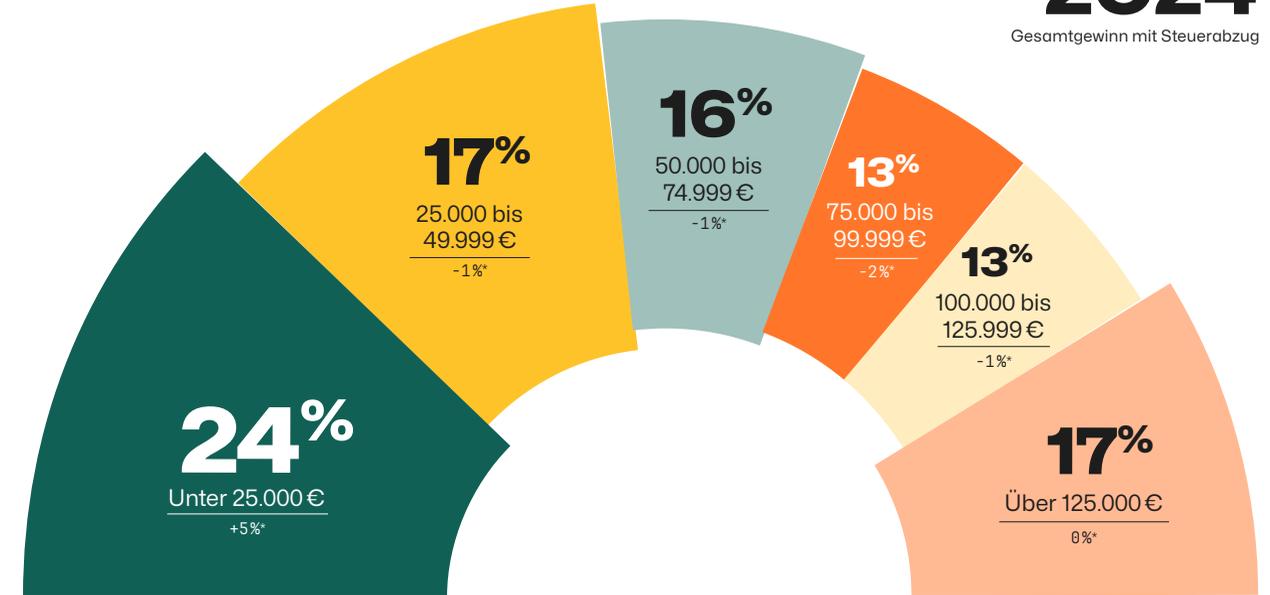


Einkommen aus Projektarbeit

8.022€
pro Monat

Bruttogewinn 2024

Gesamtgewinn mit Steuerabzug



* Im Vergleich zum Freelancer-Kompass 2024



„Momentan ist es so, dass Selbstständige mindestens 20 Prozent höhere Beiträge als Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen bezahlen [...]. Das führt dazu, dass 10 Prozent weniger netto bleibt bei gleichem Verdienst.“

Dr. Andres Lutz

Vorstandsmitglied & Vorstandsvorsitzender, Verband der Gründer und Selbstständigen Deutschland (VGSD) e.V.

Gender Pay Gap

Was ist die Gender Pay Gap – unbereinigt und bereinigt?

Die Gender Pay Gap beschreibt die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern. In Deutschland verdienen Frauen durchschnittlich 16 Prozent weniger als Männer. Das bedeutet, dass sie für jeden Euro, den ein Mann erhält, nur 84 Cent bekommen. Diese unbereinigte Zahl berücksichtigt jedoch nicht, dass Männer häufiger in besser bezahlten Berufen arbeiten oder Führungspositionen innehaben.

Betrachtet man nur vergleichbare Berufsgruppen, beträgt die bereinigte Gender Pay Gap 6 Prozent. Das heißt, selbst wenn Frauen und Männer in ähnlichen Positionen mit ähnlicher Qualifikation arbeiten, verdienen Frauen im Durchschnitt weniger.

Ein wesentlicher Faktor ist die ungleiche Verteilung unbezahlter Care-Arbeit, die dazu führt, dass Frauen ihre Erwerbsarbeit häufiger reduzieren. Werden diese und weitere strukturelle Aspekte berücksichtigt, steigt die tatsächliche Lohnlücke auf 39 Prozent.³

Die Gender Pay Gap ist keine Frauensache

Claudia Müller ist Gründerin des Female Finance Forum. Ein wichtiges Thema: die Gender Pay Gap – auch im Freelancing.

Freelancer-Kompass: Frau Müller, was unterscheidet die Finanzplanung von Freelancern gegenüber der von Festangestellten?

Claudia Müller: Gerade am Anfang der Selbstständigkeit stellen sich viele die Frage „Ich habe noch kein geregeltes Einkommen – wie soll ich jetzt auch noch das Thema Finanzplanung angehen?“. Doch gerade durch den unregelmäßigen Zahlungseingang muss man hier noch viel grundlegender ansetzen als bei Festangestellten, die wissen, dass sie jeden Monat Betrag X auf dem Konto haben.

Was sind die Grundlagen und welche Tipps haben Sie für Freelancer?

Ein separates Unternehmenskonto ist der wichtigste Schritt, um laufende Kosten zu kontrollieren. Gerade die notwendigen Rücklagen müssen höher als bei Festangestellten sein, plötzlich auftretende Kosten wie ein defekter Laptop trägt man schließlich selbst. Auch Steuern sind beim Übergang vom Kleinunternehmen zu größeren Geschäftsmodellen ein großes Thema. Wer hier nicht von Anfang an Strukturen schafft, verliert schnell den Überblick. Ich rate daher, sich von Anfang an zu professionalisieren. Zu Beginn mögen sich zusätzliche Konten überflüssig anfühlen, wer den Schritt zu spät geht, und dann diverse Lastschriftverfahren auseinanderdividieren muss, wird es bereuen. Außerdem lohnt sich ein ETF-Sparplan für die private Altersvorsorge. Das geht auch schon mit wenigen Euros.

Die Gender Pay Gap im Freelancing liegt bei circa 3 Prozent. Gibt es Unterschiede zu festangestellten Personen?

Die reinen Zahlen zeigen nur kleine Unterschiede. Bei Angestellten liegt die unbereinigte Lohnlücke bei 16 Prozent³, bereinigt auf gleiche Tätigkeiten bei 6 Prozent – ähnlich wie die 3 Prozent im Freelancing.

Der entscheidende Faktor ist jedoch die Arbeitszeit: Viele Frauen entscheiden sich nach der Geburt für Freelancing, um flexibler zu arbeiten. Das führt dazu, dass sie im Schnitt viel weniger Stunden leisten. Berechnet man dies mit ein, kommen wir auf eine Einkommenslücke von 39 Prozent. Kinder sind keine Frauensache – doch die Einkommenseinbußen tragen meist die Mütter.

Woran liegt es, dass Frauen in schlechter bezahlten Jobs arbeiten?

Es ist nicht so, dass Frauen schlechter bezahlte Berufe wählen – sondern dass die Gehälter in männerdominierten Berufen steigen. Ein Beispiel ist die IT-Branche: In den 60ern war das ein typisches Frauenfeld, doch als der Bereich an Bedeutung gewann, stiegen Männer ein – und mit ihnen Ansehen und Gehalt. Das Gegenteil sehen wir aktuell in der Medizin: Allgemeinmedizin war immer hoch angesehen, doch mit dem steigenden Frauenanteil sinken hier zurzeit die Gehälter.

Was würden Sie Freelancerinnen im Umgang mit ungleichen Gehältern raten?

Das Wichtigste ist, den branchenüblichen Stundensatz zu kennen und ihn selbstbewusst einzufordern. Ich habe es selbst erlebt: Wenn ich als Rednerin auf Unterschiede hingewiesen habe, waren manche Auftraggeber ehrlich überrascht – und haben mein Honorar angepasst. Frauen gelten bei harten Verhandlungen oft als „zickig“. Umso wichtiger ist es, sich gut zu positionieren. Die Gender Pay Gap ist am Ende aber kein individuelles Problem – sie braucht strukturelle Lösungen.

CLAUDIA MÜLLER



Vergütung Freelancer

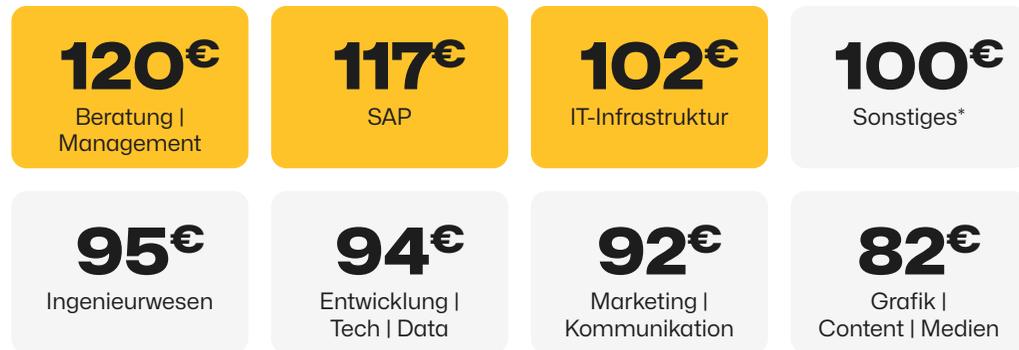


Vergütung Freelancerin



STUNDENSATZ NACH ...

FACHGEBIET



*wie z. B. Finanzen, HR oder UX

BRANCHE

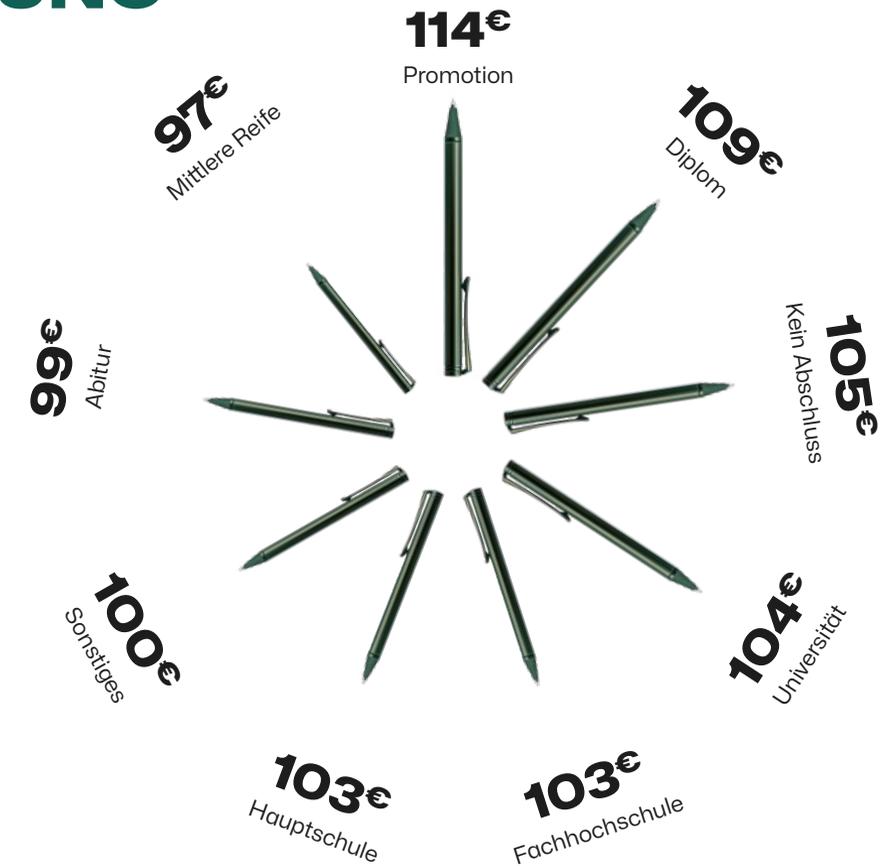
112€ Banken Finanzen	102€ Beratung
111€ Luft- & Raumfahrt	102€ Bildung
110€ Versicherung	101€ Verkehr Transport Logistik
108€ Gesundheit Medizin Chemie Pharma	100€ Touristik
107€ Automotive	99€ Elektronik
107€ Energie	97€ Bauwesen
106€ Industrie	96€ Immobilien
105€ Behörden Öffentliche Stellen	95€ IT Software
105€ Telekommunikation	94€ Sonstiges
104€ Handel Konsum	92€ Medien
103€ Maschinenbau	



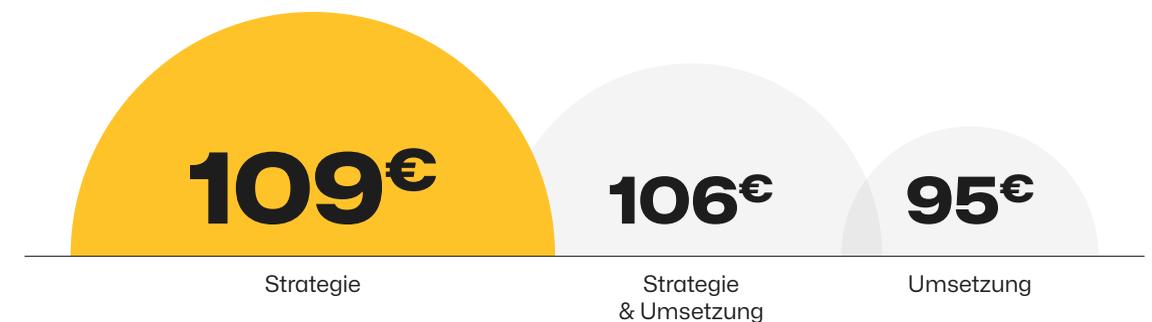
„Ich schaue mir den Stundensatz in meiner Branche an und muss überlegen: Wo will ich mich positionieren? Hochpreisig und spezialisiert oder eher im Mittelfeld mit mehr Volumen?“

Claudia Müller
Gründerin Female Finance Forum

BILDUNG



LEISTUNG



Einkommenszufriedenheit

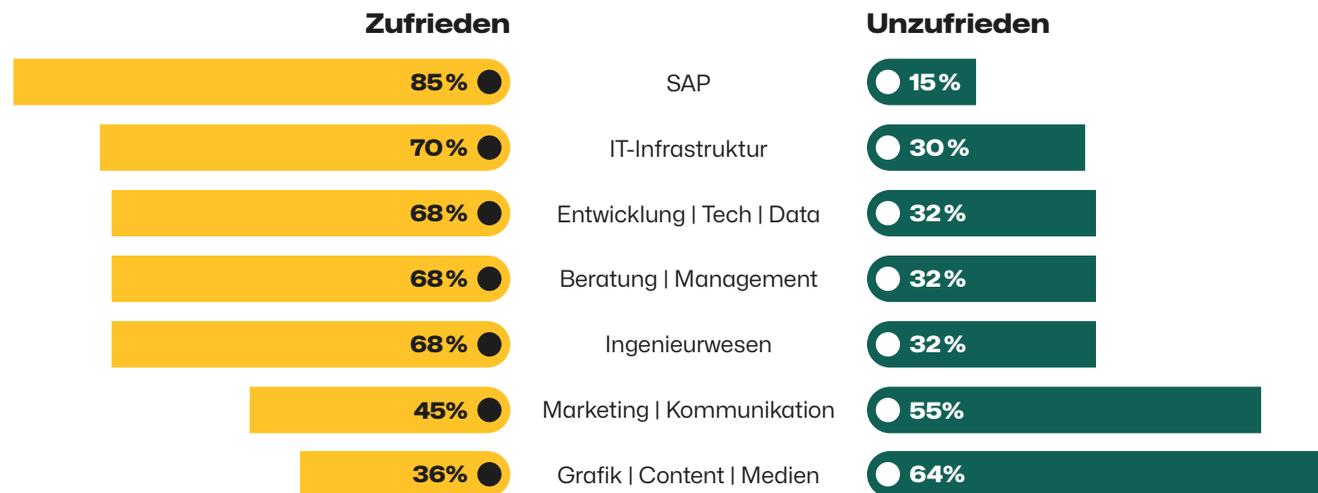
Sind Sie mit Ihrem Einkommen zufrieden?

Die falschen Auftraggeber können sich negativ auf die Zufriedenheit auswirken. Deshalb geben 40 Prozent der befragten Freelancer den Tipp, schlechte Zahlungsmoral nicht zu dulden.



Zufriedenheit nach Fachgebiet

Die Einkommenszufriedenheit von Freelancern variiert je nach Branche deutlich und wird von Faktoren wie Nachfrage, Spezialisierung und Markt beeinflusst.



Selbstständigkeit sollte kein Kamikaze-Ritt auf Kosten der Allgemeinheit sein

Finanztip-Chefredakteur Hermann-Josef Tenhagen sympathisiert mit Freelancern, redet ihnen aber auch ins Gewissen, sich ernsthaft und seriös mit Themen wie Altersvorsorge, Business-Plänen und Krankenversicherungen zu befassen.

Freelancer-Kompass: Geld ist ja das Wichtigste – messen Freiberufler dem Thema überhaupt die Relevanz zu, die es verdient?

Hermann-Josef Tenhagen: Nein. Oder genauer: Nein und ja. Es gibt zwei Arten von Selbstständigen. Die einen verfolgen sehr enthusiastisch ein Ziel. Diese wollen etwas arbeiten, was sie für sinnvoll erachten. Dabei gehen sie allerdings oftmals viel zu leichtsinnig über die Frage hinweg, ob sich das auch vernünftig refinanzieren lässt. Ich habe eine große Sympathie für die Gruppe, zumindest als Startpunkt. Schließlich geben sie ihren Träumen eine Chance. Das trägt aber nicht für fünf oder mehr Jahre. Es braucht also auch einen realistischen Business-Case. Trägt der nicht, muss man auch so ehrlich zu sich selbst sein und seinen Traum beerdigen.

Und die zweite Art von Selbstständigen?

Die geht davon aus, sehr schnell, sehr reich zu werden. Auch das ist mit größter Vorsicht zu genießen, zumindest, wenn man sich auf der legalen Seite bewegen will.

Können Sie dann aus finanzieller Sicht überhaupt empfehlen sich selbstständig zu machen?

Wenn man diesen Business-Plan für sich selbst macht, dann sollte es in Jahr drei oder vier so aussehen, dass man auf ein Durchschnittseinkommen von 5.000 Euro kommt. Das entspricht einem Tagessatz von 250 Euro. Langfristig sollte es sogar in Richtung der 500 Euro gehen, um eine vernünftige wirtschaftliche Basis zu haben. Neben dem Gehalt sollte man ja auch in die Rentenkasse und die Altersversorgung einzahlen. Nur zum Vergleich: Jemand der durchschnittlich verdient, für den werden 600 Euro in die Altersvorsorge eingezahlt. Deshalb lautet mein Rat an alle Freelancer: Diese 600 Euro sollten auch euer Ziel sein, wenn ihr keine armen Rentner sein wollt.

Was müsste der Staat tun, um die finanzielle Situation von Freiberuflern zu verbessern?

Der Staat muss mehr tun. Die OECD beschwert sich seit über 15 Jahren bei jeder Bundesregierung, egal welche Parteien diese gerade stellte, dass sie mehr für die Altersabsicherung für Selbstständige tun muss. Passiert ist bislang nix. Das muss sich ändern. Man muss jedoch auch sagen, dass viele Freelancer wirklich versuchen vorzusorgen. Nicht, dass hier ein schiefes Bild entsteht. Allerdings besteht natürlich immer die Gefahr, dass sie in vermeintlichen Notsituationen auch wieder bereit sind, Teile ihrer Altersvorsorge aufzulösen. Davor kann ich nur warnen. Um zur Ausgangsfrage zurückzukommen: Der Staat sollte Freelancer fördern, wo immer es geht. Und zwar so, dass die Selbstständigkeit kein Kamikaze-Ritt auf Kosten der Allgemeinheit ist.



Wirtschaftliche Lage

Der ifo-Geschäftsklimaindex⁴ für Selbstständige kommt zu dem Ergebnis, dass im Januar jeder zweite Befragte (51%) über zu wenige Aufträge klagte. Im Oktober lag dieser Wert noch bei 49 Prozent. Das zeigt: Die Tendenz ist fallend. Nach Einschätzung der ifo-Expertin Katrin Demmelhuber belegt dies vor allem, dass „sich die wirtschaftliche Durststrecke bei den Selbstständigen weiter zugespitzt“ hat.

Während die ifo-Umfrage sich nur mit der Auftragslage befasst, fragt der Freelancer-Kompass auch nach der Gesamtsituation und der Zufriedenheit. Noch 2024 empfanden 53 Prozent der Freelancer ihre wirtschaftliche Lage als „gut“ oder sogar „sehr gut“, was sich in diesem Jahr auf 45 Prozent reduziert hat.

Ebenfalls einen Rückgang sehen wir bei der allgemeinen Zufriedenheit der Freelancer.

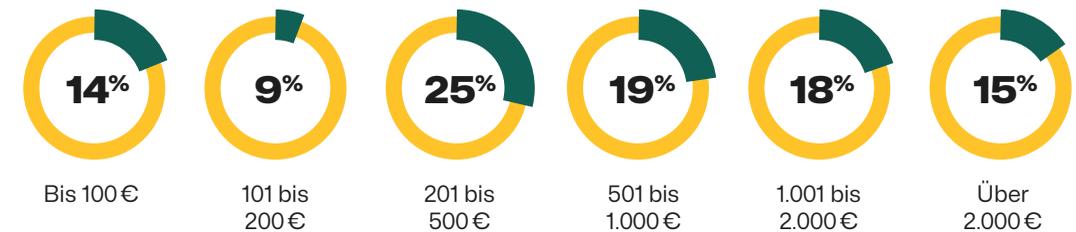
Im vergangenen Jahr gaben 86 Prozent aller Befragten an, dass sie „zufrieden“ oder „sehr zufrieden“ waren. 2023 lag die Gesamtzahl lediglich einen Prozentpunkt niedriger. Und jetzt? Im Jahr 2025 sank der Wert auf 81 Prozent. Im Vergleich zu den Vorjahren ist das schon eine erkennbare Delle.

Wie beurteilen Sie Ihre wirtschaftliche Lage?



Betriebliche Ausgaben pro Monat

Während einige mit minimalen Fixkosten auskommen, etwa für Software und Bürobedarf, müssen andere in teure Ausrüstung, Coworking-Spaces oder in Fortbildungen investieren. Diese Ausgaben beeinflussen direkt die Rentabilität und erfordern eine vorausschauende Finanzplanung.



Wenn es um Geld geht: Don't put your eggs in one basket! Es ist klug, frühzeitig als Freelancer zu investieren – sei es in Immobilien, Aktien oder andere Projekte. So bleibt man auch in unsicheren Zeiten flexibel.

Gründerin und CEO Maria Murnikov
Copy Boutique



Maria Murnikov

ARBEITS BEDINGUNGEN



Für viele Unternehmen sind Freelancer schon heute essenziell. Doch wie arbeiten sie und Auftraggeber tatsächlich zusammen und was können Firmen von Experten lernen?

Freelancer gelten vor allem bei Innovationsprojekten als Transformationsmotoren für Unternehmen – das gilt noch mehr in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Und trotzdem wird das viel zu selten laut ausgesprochen. Auch dafür ist der Freelancer-Kompass da.

Die nächsten Seiten zeigen, in welchen Branchen der Bedarf an freien Experten besonders hoch ist und wo Freelancer häufig effizienter arbeiten als ihre festangestellten Kollegen.

KEY FINDINGS

Arbeitsweise und Aufträge

80%

halten sich für effizienter als Festangestellte

77%

lehnen Projekte aufgrund eines zu niedrigen Stundensatzes ab

60%

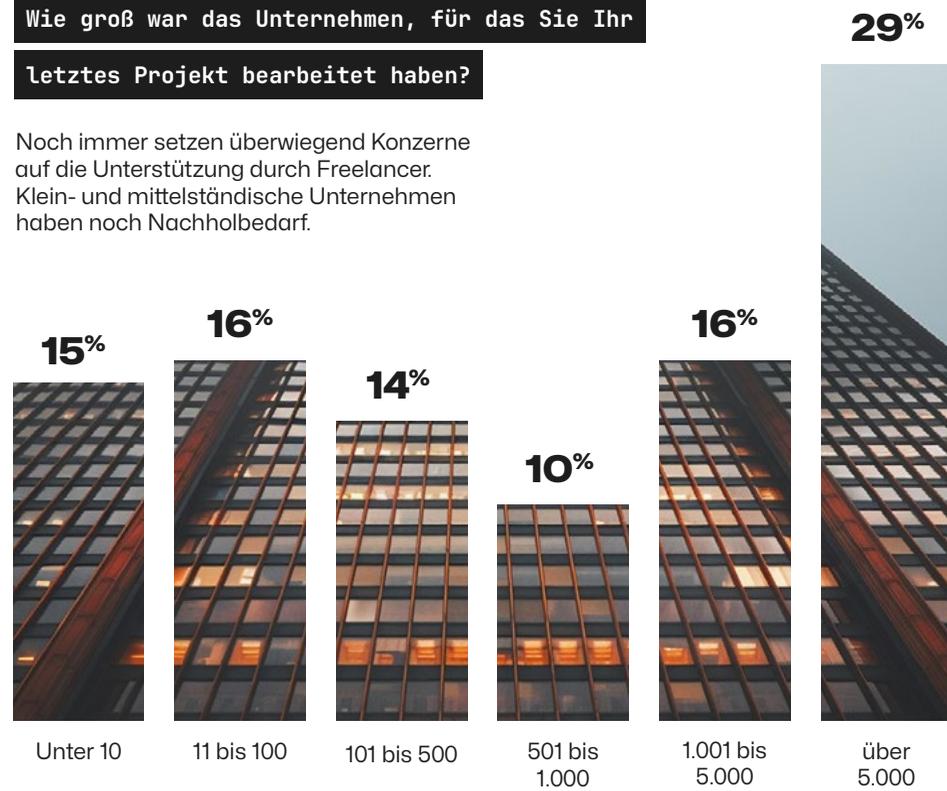
erledigen ihre Projekte aus dem Homeoffice

Unternehmensgröße nach Mitarbeitern

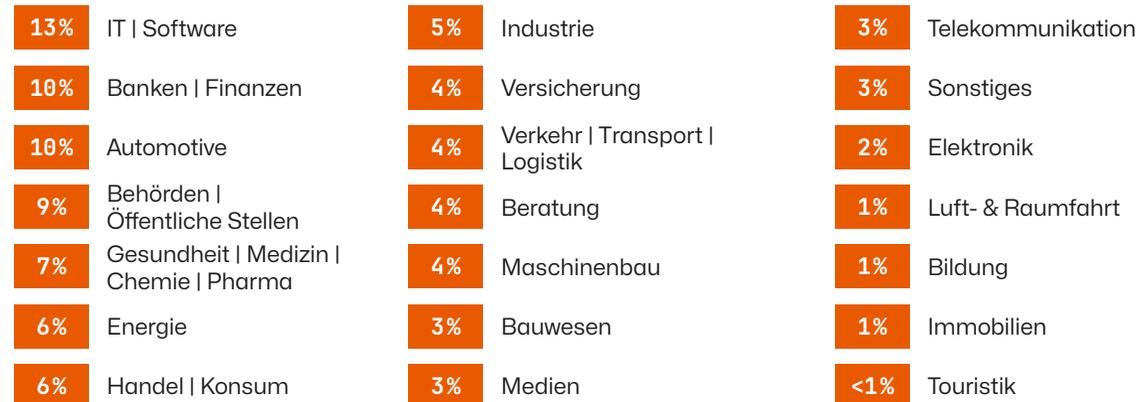
Wie groß war das Unternehmen, für das Sie Ihr

letztes Projekt bearbeitet haben?

Noch immer setzen überwiegend Konzerne auf die Unterstützung durch Freelancer. Klein- und mittelständische Unternehmen haben noch Nachholbedarf.



Branche der Projekte



Wer sich nicht zeigt, wird nicht gefunden

Ein Interview mit Selma Kuyas über KI und warum Freelancer sich als eigene Marke verstehen müssen.

Freelancer-Kompass: Gibt es Berufe, in denen eine Personal Brand mehr oder weniger wichtig ist?

Selma Kuyas: Ob als Projektmanager, Kreativer oder IT-Berater, jeder hat einzigartige Stärken und Talente. Wenn man mir zwei Python-Programmierer mit exakt gleichen Fähigkeiten vorstellt, wo ich von dem einen weiß, was ihn begeistert aus dem Bett springen lässt und von dem anderen nicht, dann werde ich mich immer für ersteren entscheiden.



Ich bin der Diamant und die KI hilft mir, meine Kanten glänzend zu schleifen

Welche Tipps haben Sie für Menschen in Berufsfeldern, deren Tätigkeit in starker Konkurrenz zu KI-Tools steht? Schaut man in die Psychologie von Menschen, sieht man, dass sie Kaufentscheidung aufgrund von Emotionen treffen und mit Logik rechtfertigen. Freelancer müssen also zeigen, was sie mit ihrer Persönlichkeit von einer künstlichen Intelligenz abhebt. Sie kann mir zum Beispiel als Sparring-Partner dienen, aber keine Kernbotschaften definieren, weil sie nicht weiß, wo meine Leidenschaft liegt. Ich bin der Diamant und die KI hilft mir, meine Kanten glänzend zu schleifen. Wenn der Diamant ein Stein ist, dann kann die KI noch so lange daran feilen, es wird ein Stein bleiben.

If you put shit in, shit's going to come out. Darüber hinaus ermöglicht eine starke Personal Brand, sich nicht über den Preis, sondern die Reputation zu definieren. Glaubwürdigkeit ist die neue harte Währung im Netz, nicht mehr nur Aufmerksamkeit. Denn Glaubwürdigkeit schafft Vertrauen und Vertrauen verkauft.

Zum Abschluss: Was sind Ihre Quick-Wins, die jeder Freelancer sofort befolgen sollte?

Erstens: Suche dir eine digitale Plattform, wo du eine Community oder ein Netzwerk aufbauen kannst, und konzentriere dich ein Jahr lang nur auf diese. Um die richtige Homepage zu finden, würde ich empfehlen, an die acht Stunden auf den gängigen Plattformen zu verbringen. So erhält man ein Gefühl dafür, wo man sich wohlfühlt und wo nicht.

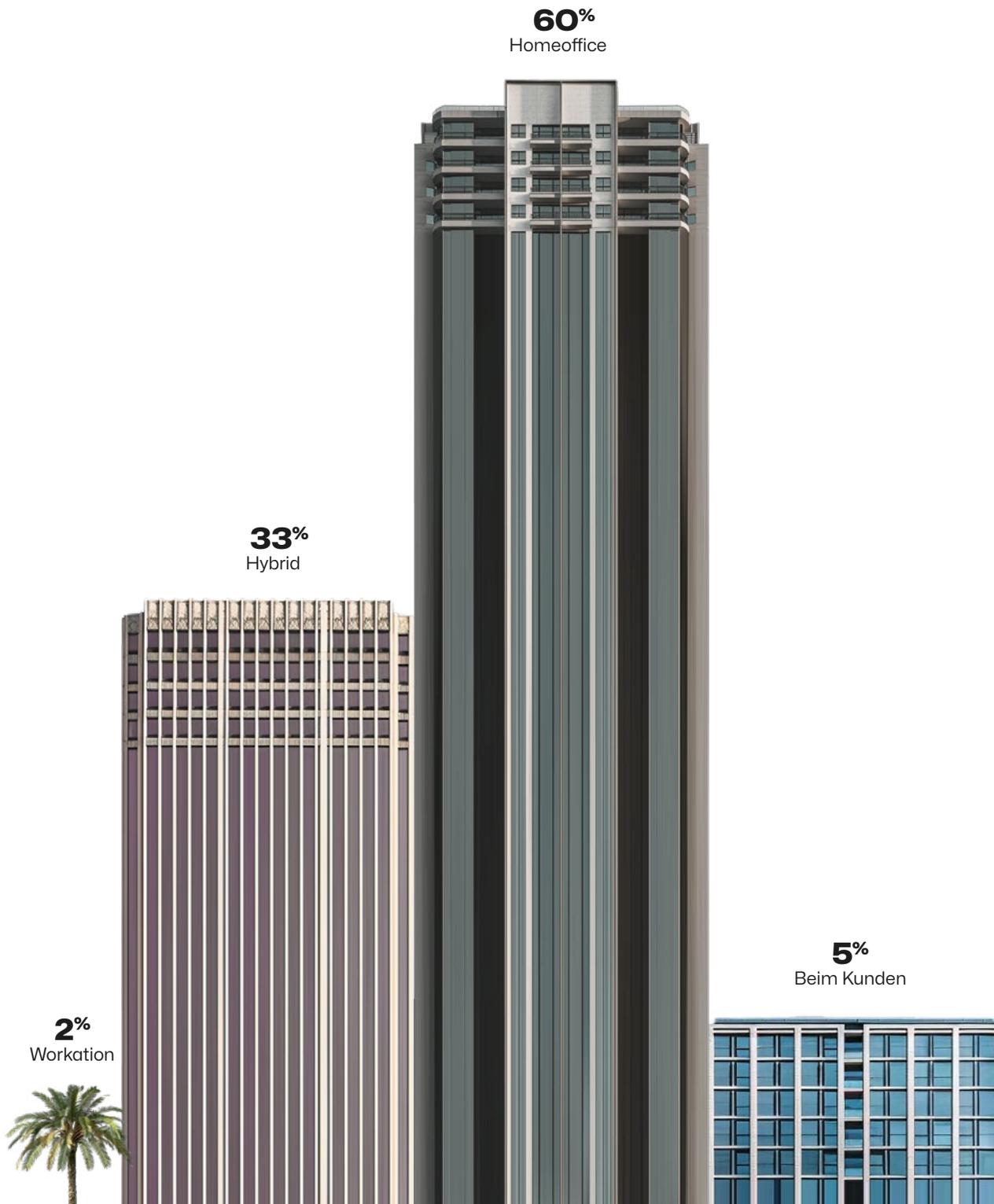
Zweitens: Wer Probleme mit dem Posten eigener Inhalte hat, kann anfangen, mit Menschen zu interagieren, indem man ihre Posts kommentiert oder sie direkt anschreibt. Erst wenn man sich damit wohlfühlt, sollte man mit den Posts starten.



SELMA KUYAS

Beraterin und LinkedIn Top Voice

Arbeitsort der Freelancer



Arbeiten aus dem Ausland

Arbeiten Sie aus dem Ausland für DACH-Kunden?



Warum Unternehmen mit Freelancern zusammenarbeiten

Freelancer sind kein Notnagel. Das ist eine wichtige Erkenntnis aus der Unternehmensbefragung. Wer meint, dass Firmen mit Freien zusammenarbeiten, weil sie keine Fachkräfte finden, liegt falsch. Das ist für lediglich 14 Prozent aller Befragten ein Grund. Tatsächlich geht es ihnen mit 65 Prozent überwiegend um „Flexibilität und Skalierbarkeit“. Das ist nicht weiter verwunderlich. In wirtschaftlich unsicheren Zeiten helfen Freelancer den Firmen agil und schnell planen zu können. Zudem sind „spezialisierte Expertise“ (54%) und „Auffangen von Produktionsspitzen“ (25%) die Top-Gründe, um mit freien Experten zusammen zu arbeiten.

Unternehmens-Insights

Gefangen im Generationskonflikt?

Stella Schneider über die künftige Zusammenarbeit zwischen mittelständischen Unternehmen und Freelancern.



Der Mittelstand gilt als das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Er bildet die größte und auch diverseste Unternehmensgruppe, die wir hierzulande haben. So unterschiedlich die Gewerke und Angebote der deutschen KMUs auch immer sind, eint sie doch einige große Herausforderungen, denn kaum eine Gruppe steht derzeit unter solch einem Innovations- und Transformationsdruck.

Die Digitalisierung, inkl. des heraufziehenden KI-Zeitalters, und der damit verbundene Fachkräfte-Wandel setzen den Mittelstand gehörig unter Druck. Wo sollen die neuen Experten herkommen, die den bisherigen Hidden-Champions und kleinen Unternehmen ihre Marktposition auch in der kommenden Dekade sichern? Eine Lösung dieses Dilemmas sind Freelancer. Davon ist zumindest Stella Schneider überzeugt: „Freelancer sind besonders wichtig, da sie die jeweilige Expertise flexibel und projektbezogen einbringen können.“

Nur haben viele mittelständische Unternehmen noch immer Vorbehalte, was den Einsatz von freien Experten

für wichtige Projekte betrifft. Stella Schneider ist Unternehmensberaterin und begleitet genau diese KMU-Firmen. Deswegen kennt sie ihre Ressentiments, die oftmals über rechtliche Unsicherheiten wie Scheinselbstständigkeit hinausgehen.

„Die Angst gegenüber Freelancern entspringt der Babyboomer-Generation und ihren Unsicherheiten bezüglich der Digitalisierung.“ Schneiders praktischer Rat: „Transparenz, gute Führung und der Aufbau von Wissensdatenbanken könnten helfen, diese Ängste abzubauen.“

Die Expertin ist davon überzeugt, dass Freelancer und KMUs geradezu ein Perfect Match ergeben. Doch die Mittelständler sollten hier mehr Offenheit mitbringen: „Noch prallen hier oftmals Welten aufeinander – ohne Offenheit für neue Perspektiven könnten viele Unternehmen in den nächsten Jahren scheitern.“ Für sie ist klar, dass Freelancing „ein wichtiger Bestandteil der Arbeitswelt bleiben wird“.

TOBIAS BRÖMEL



Leiter AI Factory Lane
Kapazitätsplanung bei der
Deutschen Bahn

Freelancer in Großkonzernen: Unverzichtbar – aber immer schwerer einzusetzen

Deutsche Bahn-Manager Tobias Brömel über den Wert von Freelancern, regulatorische Hürden und die notwendigen Veränderungen in der Zusammenarbeit.

Ohne Fachwissen von außen geht es nicht. Gerade in großen Unternehmen, wo Digitalisierung und Effizienzsteigerung eine zentrale Rolle spielen, bringen Freelancer entscheidende Impulse. Sie sind flexibel einsetzbar und helfen, neue Technologien schneller in den Betrieb zu überführen. Doch das, was früher reibungslos funktionierte, wird zunehmend durch gesetzliche Regularien erschwert.

Mehr Bürokratie, weniger Flexibilität

Die Gefahr der Scheinselbstständigkeit, komplexe Datenschutzbestimmungen und ein hoher administrativer Aufwand, erschweren den Einsatz von Freelancern erheblich. Für Unternehmen bedeutet das: mehr Aufwand und höhere Kosten. Als Konsequenz setzen viele Großkonzerne verstärkt auf Arbeitnehmerüberlassungen oder Kooperationen mit großen Beratungsfirmen, um rechtliche Risiken zu minimieren.

Es ist paradox: Unternehmen müssen eigentlich flexibler sein als je zuvor. Innovation ist entscheidend für den Erfolg. Doch gleichzeitig erschweren die aktuellen Rahmenbedingungen den Zugang zu genau den Experten, die diesen Wandel vorantreiben könnten. Auch für Freelancer selbst bedeutet die aktuelle Situation mehr Bürokratie. Viele ziehen daher in Erwägung, aus dem Ausland heraus zu arbeiten, um dem deutschen Regelungsdschungel zu entgehen. Das klassische Freelancing-Modell gerät ins Wanken.

”

Wir brauchen Spezialisten, die gezielt für Projekte reinkommen, Impulse setzen und dann das Unternehmen wieder verlassen. Doch die regulatorischen Vorgaben machen genau das immer schwieriger.

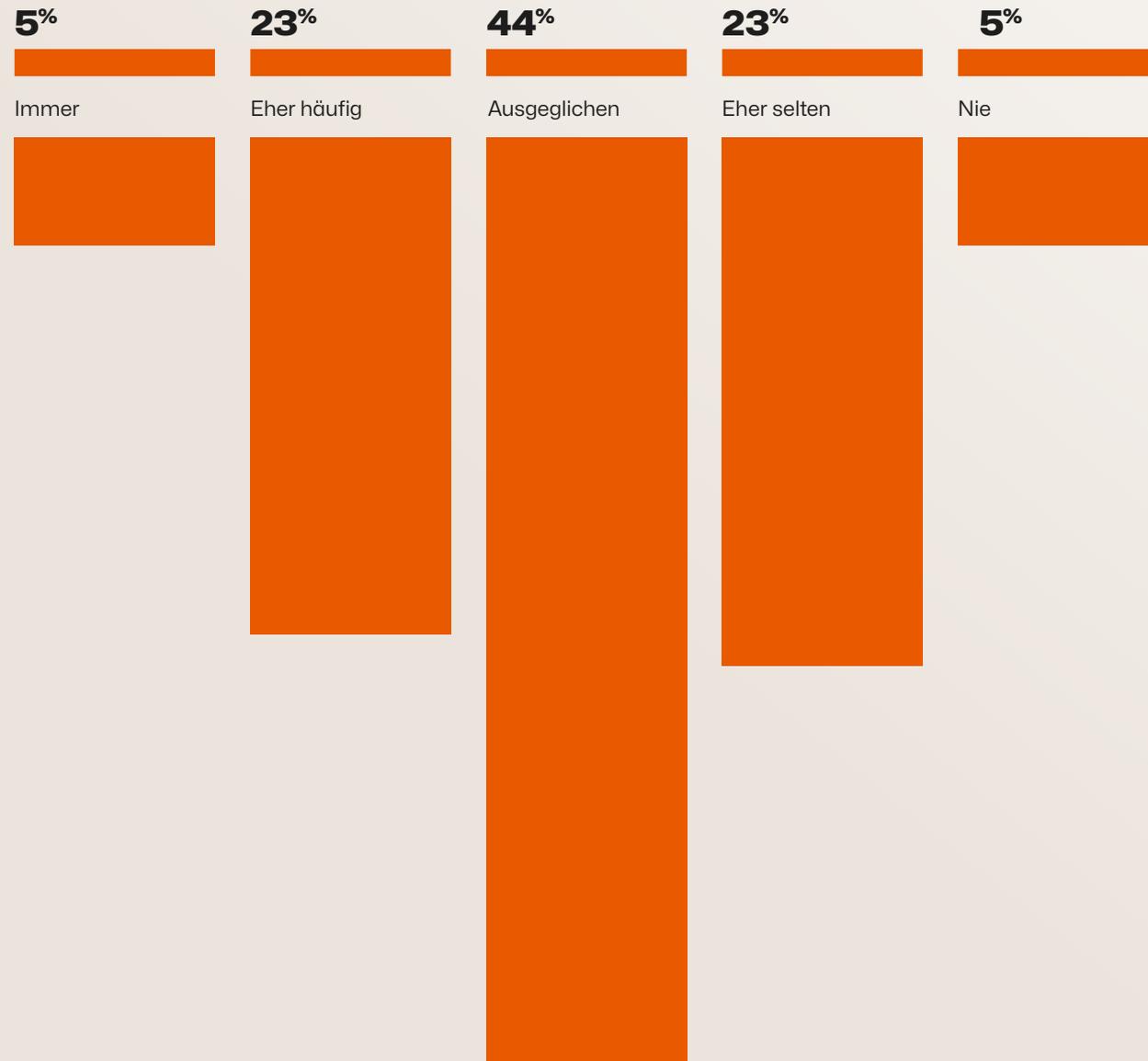
Zwar können standardisierte Arbeitnehmerüberlassungsmodelle mit großen Dienstleistern helfen, rechtliche Hürden zu umgehen, doch sie sind teurer, langsamer und oft weniger praxisnah als der direkte Einsatz einzelner Freelancer mit maßgeschneiderter Expertise. Gerade in Zukunftsbereichen wie Künstlicher Intelligenz oder Automatisierung ist spezifisches Know-how gefragt, das intern nicht immer vorhanden ist.

„Freelancer bringen nicht nur ihr Fachwissen mit, sie sorgen auch dafür, dass unser internes Team dazulernt. Sie sind eine Brücke zwischen Innovation und Umsetzung.“

Zeitplanung

Wie oft überschreiten Sie die ursprünglich geplante Arbeitszeit für Projekte?

Mehrarbeit für Projekte führt oft zu unbezahlten Überstunden oder einer Verwässerung des Stundensatzes. Klare Absprachen und ein präzises Projektmanagement helfen, dies zu vermeiden.



Halten Sie Ihre Arbeitsweise für effizienter als die von



Unternehmens-Insights

Arbeiten Freelancer wirklich effizienter als Festangestellte?

Die überwiegende Mehrheit der Freelancer ist überzeugt, dass sie effizienter arbeiten als ihre festangestellten Kollegen. Und auch die Wissenschaft gibt ihnen Recht. So erklärt der Forscher und Berater Hans Rusinek: **„Wir wissen aus Untersuchungen, dass 48 Prozent der angestellten Deutschen nicht ihr Bestes auf der Arbeit geben“.** Rusinek hält das – wenig überraschend – für „ein Problem“.

Ein Grund dafür dürfte sein, dass viele Angestellte ihren Job – oder gewisse Teile davon – nicht (mehr) mit der nötigen Motivation erledigen. Stichwort Quiet Quitting. Sie machen nur noch das Nötigste. Für Rusinek macht genau dieser Umstand, gepaart mit dem hohen Expertentum der Selbstständigen auf ihren Fachgebieten, Freelancer „zu wichtigen Innovationstreibern“.

Die Perspektive der Unternehmen ist in diesem Fall weniger eindeutig. Der Frage, ob Freelancer effizienter arbeiten, stimmten 39 Prozent zu, während 27 Prozent anderer Meinung sind und 32 Prozent der Aussage indifferent entgegenstehen.

Vergessen wird bei dieser Betrachtung jedoch, dass die freien Experten auch immer von der firmeninternen Führung abhängig sind. Je besser das Projektmanagement auf Auftraggeberseite, umso effizienter können sie ihren Job erledigen.

Aus welchen Gründen lehnen Sie Projekte ab?

Ein unrentables oder mental belastendes Projekt abzulehnen, gehört zu den unternehmerisch wichtigen Entscheidungen eines Freelancers.

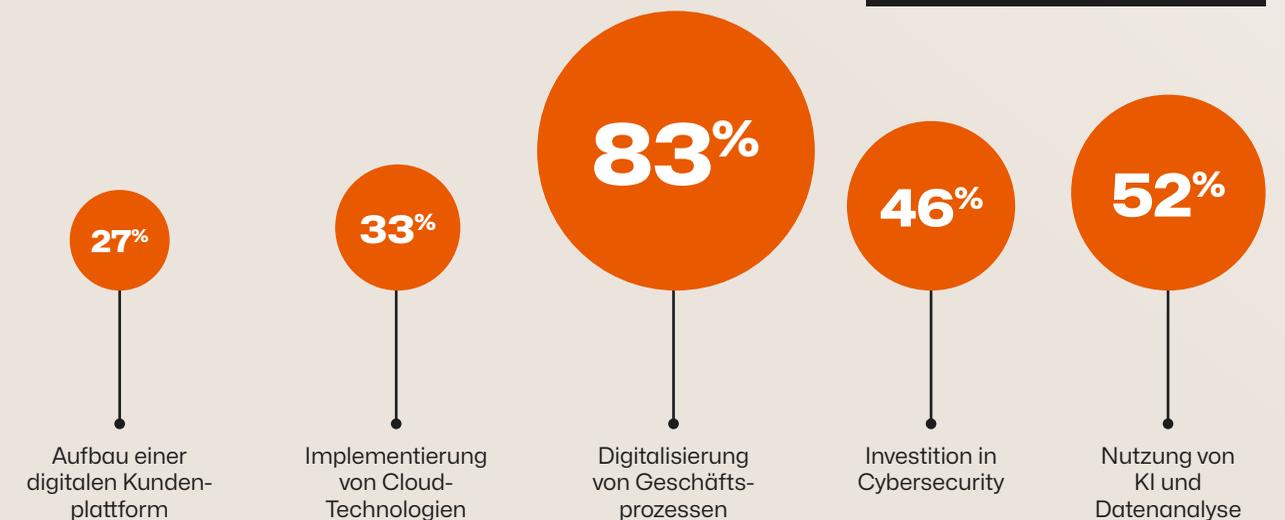


Yannick Krohn
Gründer bei Goodlance, Host des Freelancer-Podcasts & Freelance Frontend-Entwickler

„Ich lehne Aufträge ab, wenn mein Bauchgefühl nicht stimmt. Mit der Zeit entwickelt man als Freelancer einfach ein Gespür für Projekte, von denen man lieber die Finger lassen sollte.“

Digitalisierung

Welche digitalen Schritte sollten Unternehmen unbedingt gehen?



POLITIKBAROMETER

KEY FINDINGS

Politik und System

47%
erleben strukturelle Nachteile gegenüber Festangestellten

79%
sehen fehlende politische Rahmenbedingungen als Problem

49%
sorgen sich um ihre finanzielle Absicherung im Ruhestand

Die Gruppe der Selbstständigen gehört mit rund 1,47 Millionen Freelancern⁵ zu einer der größten Berufsgruppen. Nur übersehen fast alle Parteien sie regelmäßig. Das fordern und brauchen Freelancer von der Politik.

Vermeintliche Scheinselbstständigkeit, Steuer- und Vorsorge-Fragen, genau wie Probleme mit der Überlassung von Arbeitsmitteln oder der Ausgestaltung von Projektverträgen. Freelancer tragen schon lange

diverse Kämpfe und Debatten mit Behörden und Institutionen aus. Zum wiederholten Mal sind die veralteten Regelungen der größte Hemmschuh für die Weiterentwicklung des freien Arbeitens.

Strukturelle Nachteile

Erleben Sie als Freelancer strukturelle

Nachteile gegenüber Angestellten?

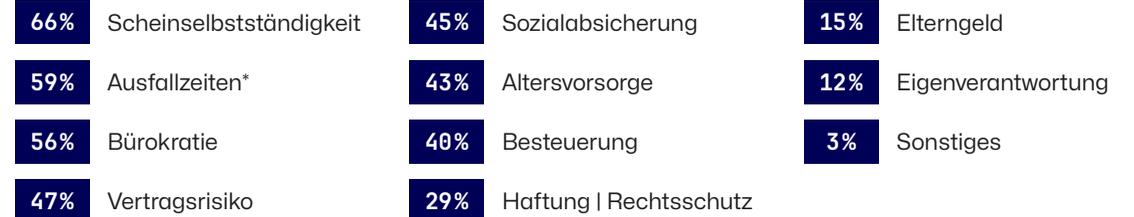


„Freiberuflichkeit bringt Herausforderungen – und gleichzeitig Potenzial: Soziale Absicherung erfordert Eigeninitiative, ermöglicht aber somit maßgeschneiderte Lösungen. Wer früh Altersvorsorge, Versicherungen und Rücklagen plant, gewinnt Kontrolle und Unabhängigkeit. Planungsunsicherheit in der Auftragslage bietet Flexibilität – für Weiterbildung, kreative Projekte oder Work-Life-Balance.“

Angelika Ballosch

Beraterin für Marketing- und Organisationsentwicklung

Welche strukturellen Nachteile erleben Sie?



* wie z. B. Urlaub, Krankheit, Elternzeit

Das erwarten Freelancer von der neuen Regierung

Was hat die Regierung in den vergangenen Jahren für Selbstständige getan? Bereits im Dezember zogen die Politik-Insider von The Pioneer⁶ eine verheerende Bilanz: „Die Regierung vergisst Selbstständige, während Konzerne und Startups unterstützt werden. Bürokratie und wirtschaftspolitische Willkür machen die Selbstständigkeit zunehmend unattraktiv. Deutschland gefährdet damit sein Wirtschaftswachstum und die offene Gesellschaft.“

Klare Worte. Nicht von einer Lobby-Organisation. Sondern aus Journalistenmund. Auch im Bereich der Absicherung liegt vieles im Argen. Die deutsche Politik hat hier dringend Handlungsbedarf. Dabei muss man das Rad gar nicht neu erfinden, sondern nur einen kleinen Blick über die eigenen Landesgrenzen werfen. Die direkten Nachbarn in Luxemburg oder den Niederlanden sind da schon viel weiter. Mit dem „Détachement virtuel“ oder der obligatorischen Invaliditätsversicherung haben sie bereits einheitliche Grundlagen für eine soziale Absicherung der Selbstständigen geschaffen.

Ein weiteres wichtiges Handlungsfeld ist die Abschaffung der Scheinselbstständigkeit und eine Überarbeitung des Statusfeststellungsverfahrens. Nach Ansicht des Rechtsexperten Robert Gollwitzer, belasten die von der Politik nicht angegangenen juristischen Unsicherheiten nicht nur die Freelancer, sondern hemmen auch Unternehmen bei ihrer Entscheidung überhaupt auf freie Experten zu setzen. Doch bislang bleibt die Politik zögerlich. Während andere Länder flexiblere Modelle etablieren.

Auf politischer Ebene braucht es einen Mindshift. Freiberufliche Arbeit darf nicht länger als Risiko gesehen werden, sondern als Chance, die Flexibilität und Agilität in den Arbeitsmarkt und Unternehmen bringt.

Freelancer und Politik

Setzt die Politik die richtigen Rahmenbedingungen für Freiberufler?

Gesetzliche Hürden für Freelancer gibt es viele - und das nicht erst seit Kurzem. Die Politik ist gefragt, den Forderungen der Berufsgruppe endlich nachzukommen.

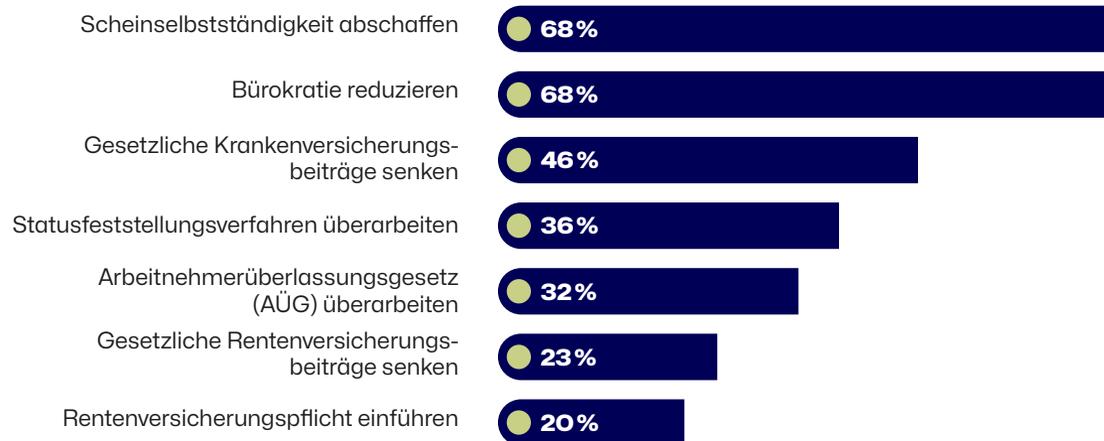
Unternehmens-Insights

Was sich Unternehmen vom Staat wünschen

Bei diesem Punkt sind sich Freelancer und Unternehmen einig. 79 Prozent sagen, dass klare Regelungen zur Scheinselbstständigkeit geschaffen werden müssen. Fast die Hälfte aller Unternehmen (43%) fordert zudem, die Bürokratie im Umgang mit den freien Experten zu reduzieren. Zudem würden es 39 Prozent sehr begrüßen, wenn der Staat die Umsatzsteuerregelungen bei der Beauftragung von Freelancern flexibilisiert. Fast ein Drittel ist zudem das Arbeitnehmerüberlassungsgesetz (AÜG) ein Dorn im Auge. 32 Prozent fordern eine ANÜ-Überarbeitung.



Was sollte der Staat für Selbstständige tun?



Ohne klare Positivkriterien bleibt Scheinselbstständigkeit ein Risiko

Robert Gollwitzer ist Rechtsanwalt und berät deutschlandweit Unternehmen jeder Größe sowie Selbstständige im Hinblick auf die Themen Scheinselbstständigkeit und verdeckte Arbeitnehmerüberlassung.



Schon jetzt ist eine häufige Antwort auf das Problem der Scheinselbstständigkeit das Ausland. Denn die Kriterien für Selbstständigkeit sind unklar, die Abgrenzung zur abhängigen Beschäftigung oft schwer nachvollziehbar.

Dabei ist das Problem nicht neu, verschärfte sich aber zunehmend und wurde politisch nie aufgegriffen. Eben kein sexy Wahlkampfthema. Viele Politiker sehen den klassischen Arbeitsvertrag als bevorzugtes Modell. Sozialversicherungsbeiträge, die gesetzliche Rentenversicherung und Arbeitnehmerrechte stehen im Fokus - während flexible Arbeitsmodelle oft nur als Notlösung betrachtet werden. Leider schützt auch der beste Vertrag nicht vor schwammigen Gesetzen.

Die Lösung wären klare Positivkriterien, etwa eine im Vergleich zum Gehalt von Arbeitnehmern deutlich höhere Vergütung, die eine eigene Altersvorsorge ermöglicht, verbunden mit einer gesetzlichen Klarstellung, dass der Wille beider Vertragsparteien stärker berücksichtigt wird. Doch bislang bleibt die Politik zögerlich. Eine Anpassung der geltenden Regeln an moderne Arten der Leistungserbringung erfolgt nicht.

Die Folge: Immer mehr Unternehmen verlagern Aufträge ins Ausland - und Freelancer stehen vor der Wahl zwischen Festanstellung oder steigender Unsicherheit.

Scheinselbstständigkeit

Seit Jahrzehnten haben Behörden große Angst vor „verdeckten“ Beschäftigten - zu Lasten moderner Freelancer

Die Scheinselbstständigkeit ist der wohl größte Hürde, der Freelancer und Unternehmen begegnen, die freie Experten projektbezogen beauftragen wollen. Die entsprechenden Regelungen sind Jahrzehnte alt - und fernab von der aktuellen Realität. Nach ihnen ist Scheinselbstständigkeit im Grunde eine „verdeckte“ abhängige Beschäftigung. Zu ihr kommt es, wenn beispielsweise Unternehmen und Freelancer das Auftragsverhältnis als selbstständig einstufen,

in Wahrheit allerdings die Merkmale einer abhängigen Beschäftigung vorliegen. Nach dem Sozialgesetzbuch (§ 7 SGB IV)⁷ zählen dazu etwa die Weisungsgebundenheit und die Eingliederung in die Organisation des Auftraggebers. Die Fallstricke sind zahlreich und tatsächlich sollten Freelancer die Gefahr der Scheinselbstständigkeit stets im Auge haben und ihre Projekt-Konstellationen immer wieder daraufhin überprüfen.



HANS RUSINEK

Freelancer als Super-Booster für die Ökonomie

Hans Rusinek bezeichnet sich selbst als Pracademic. Er berät Firmen und forscht gleichzeitig zum Thema New Work.

Freelancer-Kompass: Ist Freelancing die Arbeitsform der Zukunft?

Hans Rusinek: Vieles an Freelancing ist zukünftig. Nach der Vier-in-einem-Perspektive von Frigga Haug aus den 70er-Jahren besteht zukunftsfähige Arbeit eben nicht mehr nur aus Lohnarbeit, sondern auch noch aus den drei weiteren Arbeitsformen Care-Arbeit, politische Arbeit und Selbstarbeit. Ein Freelancer, dem es gut geht, hat das Privileg, diese Utopie schon heute leben zu können.

Zumindest annähernd. Aber Sie sagen es ja selbst. Es ist eine Utopie.

Die Zukunftskrise, die unsere Arbeit derzeit hat, besteht vor allem deshalb, weil wir uns nur auf Lohnarbeit konzentrieren. Natürlich ist das Theorie. Aber: Die Befreiung der Arbeit ist im Freelancertum angelegt.

Was hindert denn dann die Arbeit daran befreit zu werden?

Die Politik macht unsere Arbeitswelt kaputt. Unter anderem, indem Arbeit viel höher besteuert wird als beispielsweise Kapital-Einkommen. Die politischen Rahmenbedingungen sorgen dafür, dass sich für uns alle die Arbeit nicht mehr genug lohnt. Allein die große Menge an Bürokratie behindert den Wunsch der Menschen, selbstständig zu sein – selbst, wenn diese Menschen in Festanstellung unglücklich sind. Da werden auch Vorurteile gegenüber Selbstständigen gemacht. Die Beharrungskräfte sind in diesem Bereich noch immer sehr stark.

Warum stehen so viele Konzerne Freelancern so kritisch gegenüber?

Das ist paradox. Viele Konzerne haben ihren Mitarbeitern goldene Käfige gebaut, aus denen sie kaum noch rauskommen. Dabei haben viele Unternehmen das Problem, dass sie oftmals gar nicht genau wissen, wie viel Wert ein einzelner Mitarbeiter schafft. Wären diese Angestellten freiberuflich in beratender Tätigkeit für denselben Arbeitgeber tätig, wäre Arbeit ziemlich wahrscheinlich wesentlich wertstiftender.

Macht die Politik also einen großen Fehler, indem sie das Freelancertum zu wenig stärkt?

Ein klares Ja. Allein volkswirtschaftlich gesehen ist Selbstständigkeit etwas Wichtiges. In einer Wissensökonomie wie der unsrigen muss Wissen fließen. Das tut es in der derzeitigen Konzernwelt nur unzureichend. Freelancer sind dafür geradezu prädestiniert. Zudem sind sie nach einer reinen Marktlogik viel effizienter, sie bieten ihre Expertise immer dann da an, wo sie auch wirklich gerade gebraucht wird. Aus ökonomischer Sicht wäre es ein absoluter Super-Booster, wenn alle Freelancer wären. Zudem könnte jeder das machen, was er auch gerne in Lohnarbeit macht: einen Unterschied.

Das hört sich sehr richtig an. Aber es gibt doch sicherlich auch eine große Gruppe, für die das Leben als Freelancer nichts wäre.

Natürlich ist niemand gezwungen Freelancer zu sein. Aber: Sind die Leute so ängstlich, weil sie so geboren sind oder wurden sie dazu gemacht? Diese Frage wird jedoch keiner abschließend beantworten können.

Aber die Konzerne sollten doch eigentlich gar kein Interesse haben, möglichst viele Menschen anzustellen?

Wenn das Unternehmen eine Person wäre und nur ein Gehirn hätte, dann wäre das so. Aber Konzerne sind keine logischen Maschinen. Allein, wenn man mit Führungskräften spricht, geht auch immer wieder darum, wie viele Menschen man unter sich hat. In diesem Bereich geht es nicht immer um Logik.

Geplanter Renteneintritt

14%
< 60 Jahren

61%
60 bis 67
Jahren

25%
> 67 Jahren



66 Jahre

Frauen planen, mit 65 Jahren in Rente zu gehen, während Männer 66 Jahre angeben – das entspricht auch dem allgemeinen Durchschnitt.



12%
< 60 Jahren

55%
60 bis 67
Jahren

33%
> 67 Jahren

Sorgen Sie sich um Ihre finanzielle Situation im Ruhestand?

Fast die Hälfte der Freelancer sorgt sich um ihre Absicherung im Ruhestand – unregelmäßige Einkünfte und fehlende Arbeitgeberbeiträge erschweren den Aufbau langfristiger Rücklagen und erhöhen das Risiko von Altersarmut.

49%
Ja

37%
Nein

14%
Weiß ich nicht

Bestandteile der Altersvorsorge

63% Wertpapiere*

51% Immobilien

49% Gesetzliche Rentenversicherung

38% Private Rentenversicherung

26% Lebensversicherung

22% Tagesgeld

19% Kryptowährungen

15% Rürüp

14% Altersvorsorge Depot (geplant)

13% Edelmetalle

7% Bausparvertrag

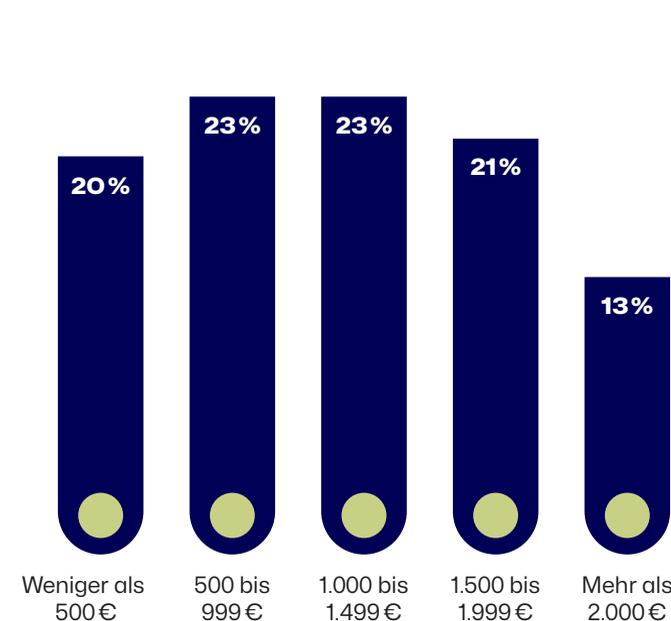
7% Sonstiges**

6% Ich bilde keine Rücklagen

* wie z. B. Aktien, ETFs, Fonds, Anleihen, Zertifikate

** wie z. B. Versorgungswerk, Künstlersozialkasse

Wie viel Euro legen Sie monatlich für Ihre Altersvorsorge zurück?



1.312€

werden durchschnittlich monatlich für die Altersvorsorge zurückgelegt



„Immer mehr Freelancer zieht es ins Ausland, da Deutschland für sie zunehmend unattraktiv wird. Um die Freiberuflichkeit attraktiver zu gestalten, sollte der Staat bestehende, veraltete Regelungen überdenken, auflockern und fördernde Gesetze integrieren.“

Jawed Sahebjan
Lead Developer & Berater | Mentor

Zwischen gesetzlicher und privater Altersvorsorge

Sollten Freelancer in das gesetzliche Rentensystem integriert werden, oder bevorzugen Sie eine private Altersvorsorge?

Das deutsche Rentensystem ist mangelhaft auf Freelancer ausgelegt – aus dem Grund bevorzugen wohl viele eine private Altersvorsorge, die mehr Flexibilität und individuelle Lösungen bietet.



Die Politik hasst überwiegend Selbstständige

Thomas Sattelberger war Vorstand der Telekom und Mitglied des Bundestages. Er weiß, was die Politik tun muss, damit Freelancer endlich ihr volles Potenzial für Wirtschaft und Gesellschaft entfalten können.

Freelancer-Kompass: Herr Sattelberger, warum fällt es der Politik so schwer, Hürden für Freelancer abzubauen?

Thomas Sattelberger: Die Politik hasst überwiegend Selbstständigkeit. Sie liebt ein Volk abhängiger Beschäftigter, allein schon für die Renten- und Krankenkassen. Während in anderen Ländern Menschen immer mehr ermutigt werden, selbstständig zu arbeiten, sind die Zahlen bei uns eher schrumpfend. Unternehmen und Freelancer haben zunehmend die Sorge, juristisch und politisch wegen vermeintlicher Scheinselbstständigkeit angegangen zu werden.

Würden Sie sagen, dass Freelancer die Zukunft des Arbeitens sind?

Die Zukunft der Arbeit ist eingebettet in eine wirtschaftliche Transformation. Diese erfordert, weil sie mit dem so genannten Skillshift verbunden ist, also mit dem Neubeziehungsweise Umlernen von Millionen Beschäftigter, immer Selbstständigkeit, Freelancertum und Gründungen. Gerade das mittlerweile digitale Entwicklungsland Deutschland braucht dringend mehr Vorreiter und Mitstreiter für Zukunftstechnologien, also ein deutliches Wachstum an Freelancing. Fest steht, dass wir viele Hunderttausende mehr davon in diesem Land bräuchten.

Was muss die Politik jetzt für Freelancer tun?

Das Allerwichtigste für die Auftraggeber und Freelancer ist die fehlende Rechtsicherheit. Das Damoklesschwert der Scheinselbstständigkeit muss endlich weg. Unternehmen haben schlichtweg Angst vor den Risiken, die entstehen, wenn sie Freelancer beauftragen. Eine Veränderung gelingt nur durch Positivkriterien für Selbstständigkeit. Dafür braucht es kein großes Formularwerk. Wenn die Politik dies nicht unbürokratisch in den Griff bekommt, sind die Folgen klar: Die Firmen verlagern ihre Suche nach Arbeitskräften ins Ausland und Freelancer werden gezwungen, feste Mitarbeiter zu werden, gehen selbst ins benachbarte Ausland oder haben weniger Geld. Der Staat ist so zwar ein guter Geldeintreiber, aber kein kluger Unternehmer.

”

Die Rechtsprechung des BSG (Bundessozialgericht) geht in die Richtung abhängiger Beschäftigung: Es wird immer schwieriger, einer belastbaren, selbstständigen Beauftragung nachzugehen.

ROBERT GOLLW ITZER

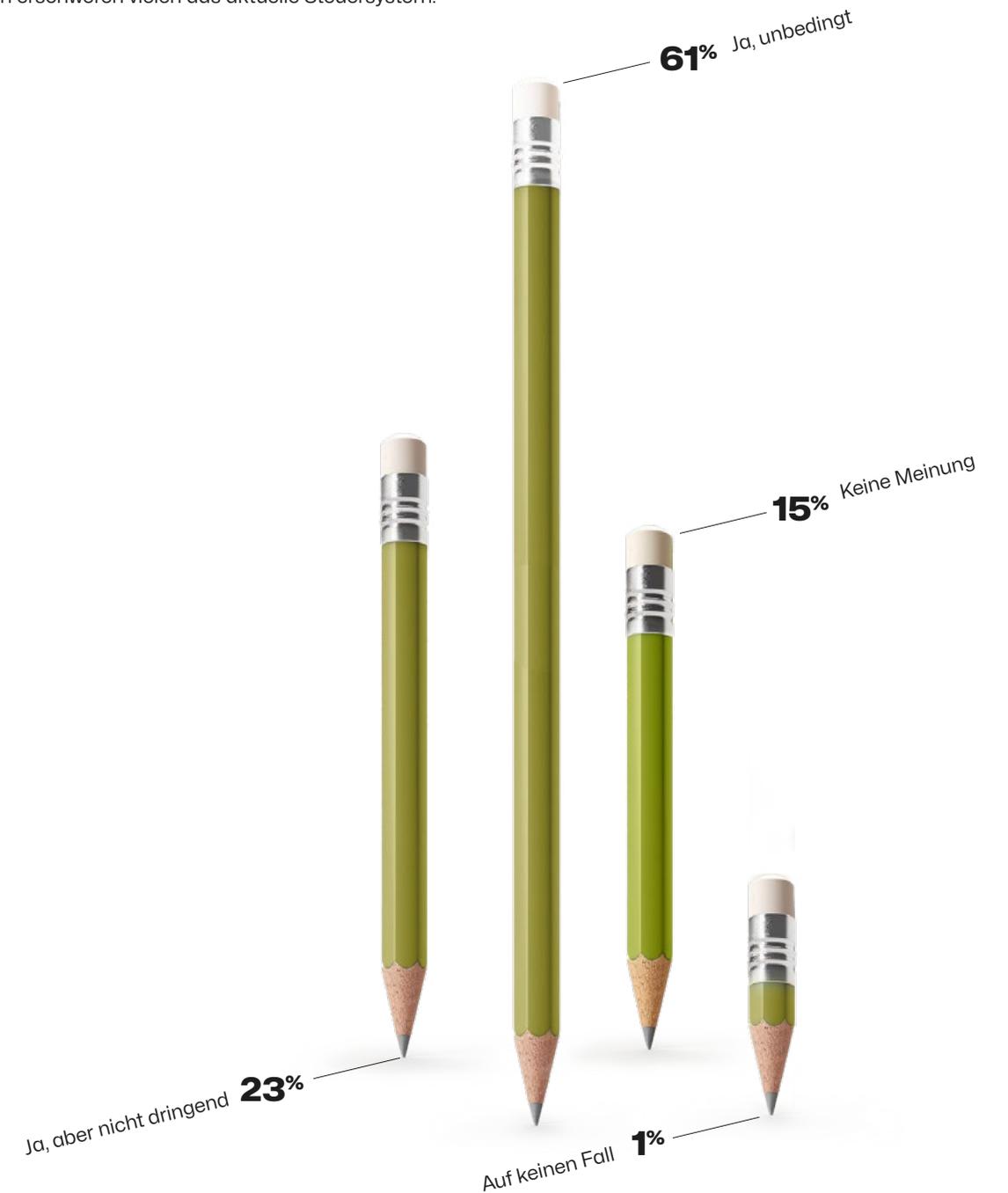
unterstützt seine Mandanten in den Themen Scheinselbstständigkeit und verdeckte Arbeitnehmerüberlassung



Steuern neu denken

Würden Sie als Freelancer eine Steuerreform begrüßen?

Freelancer kämpfen oft mit einer hohen Steuerlast, komplexen Vorschriften und fehlender Planungssicherheit. Besonders unregelmäßige Einnahmen oder hohe Vorauszahlungen erschweren vielen das aktuelle Steuersystem.



Was Freelancer jetzt brauchen

Wagen wir gemeinsam ein Gedankenexperiment und stellen uns die Arbeitswelt von morgen vor:

Der Arbeiter der Zukunft ist ein Experte auf seinem Gebiet – selbstbewusst, flexibel und dort im Einsatz, wo seine Fähigkeiten den größten Mehrwert schaffen. Statt sich mit Routineaufgaben aufzuhalten, die längst von Künstlicher Intelligenz übernommen werden, setzt er auf Innovation und kreative Lösungsansätze. Sein Arbeitsort? Spielt keine Rolle mehr. Ob Castrop-Rauxel oder Kalifornien – sein Büro ist überall dort, wo er es braucht.

Aber ist das wirklich ein Gedankenexperiment – oder nicht längst gelebte Arbeitsrealität vieler Freelancer? The future of work is now – oder doch nicht? Denn in der Realität stehen für Freelancer weniger Freiheit und Flexibilität als vielmehr

Unsicherheit im Vordergrund – genau der Faktor, der viele Festangestellte davon abhält, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Hinzu kommen Unternehmen, die aus Angst vor rechtlichen Konsequenzen zögern, mit Freelancern zusammenzuarbeiten, und vor allem: zaudernde politische Entscheidungen, veraltete Gesetze und Regelungen.

“
**Freiheit, Flexibilität, Expertentum:
 Freelancer leben heute
 schon den New Work-Traum
 vieler Angestellter**

Die Politik muss endlich den Wert von Selbstständigen erkennen und dementsprechend fördern. Konkret: Wir brauchen klare und Freelancer-freundliche Regeln in Sachen Scheinselbstständigkeit. Wir brauchen faire Steuerbedingungen, weniger Bürokratie und eine verlässliche soziale Absicherung. Die Regierung muss Selbstständige endlich als wichtige Gruppe erkennen und fördern, auch wenn sie qua Definition Einzelkämpfer sind.

Genau deshalb brauchen Freelancer eine gemeinsame Stimme. Als aktive Community können sie gemeinsam für ihre Interessen eintreten. Und sie brauchen einen Ort, der ihre spezialisierten Fähigkeiten mit Unternehmen zusammenbringt, die genau diese Skills für Projekte suchen. Genau dafür ist [freelancermap](#) da.

Wir sind davon überzeugt, dass Freelancing die Zukunft der Arbeit ist. Wir wollen helfen, dass Selbstständige zur unternehmerischen Wurzel des wirtschaftlichen Erfolgs von morgen werden. Dafür brauchen wir aber auch ein Strukturprogramm, das Freelancing als Arbeitsform der Zukunft beachtet und befähigt.

THE
 FUTURE
 IS NOW

...ODER DOCH NICHT?

**THOMAS
 MAAS**

CEO [freelancermap](#)

ZUKUNFT DER ARBEIT



KEY FINDINGS

Auftragslage und KI

48%

sehen Freelancing als
die Zukunft der Arbeit

77%

nutzen KI-Tools

33%

rechnen künftig mit einer
besseren Auftragslage

Sie sind hochqualifiziert, flexibel und agil: Freelancer stehen für eine Vielzahl von Eigenschaften, die wir heute schon der Zukunft der Arbeit zusprechen

Freelancer nutzen schon heute Tools und Arbeitsmethoden, an deren Einführung einige Unternehmen noch immer arbeiten. Wenn eine Firma nach KI-Experten sucht, finden sie diese immer häufiger unter freien Experten.

genauso Sorgen, wie die Rahmenbedingungen. Dabei zeigen aktuelle Zahlen, wie viel die Wirtschaft und die Gesellschaft gewinnen kann, wenn sie stärker auf die Power von Freelancern setzt.

Allerdings blicken nicht alle vollends positiv in die Zukunft. Die Auftragslage bereitet Freelancern

Future of Freelancing

Ist Freelancing ein Wegbereiter

für die Zukunft der Arbeit?



„Freelancing hat nur dann eine Zukunft, wenn es über reines Outsourcing hinausgeht. Wer nur dieselbe Arbeit wie zuvor extern zu höheren Preisen anbietet, schafft kein nachhaltiges Modell. Erfolgreiche Freelancer erkennen, dass sie sich stetig weiterentwickeln und ihr Angebot anpassen müssen, um langfristig relevant zu bleiben.“

Tobias Brömel

Leiter Factory Lane
Kapazitätsplanung

35%

Teilweise, Freelancing wird eine Rolle spielen, aber traditionelle Jobs bleiben relevant

12%

Neutral, ich sehe keine großen Veränderungen durch Freelancing

3%

Nein, langfristige Festanstellungen sind weiterhin der Schlüssel für die Arbeitswelt

Freie Arbeit ist die Zukunft – wenn wir es wollen

Freelancing hat das Potenzial, die Zukunft der Arbeit zu prägen, doch Bürokratie und fehlende politische Unterstützung bremsen Selbstständige aus. Warum Deutschland dringend umdenken muss.

Freelancer-Kompass: Frau Bruns, Sie beschäftigen sich intensiv mit neuen Arbeitsmodellen. Sehen Sie Freelancing als die Zukunft der Arbeit?

Cathi Bruns: Ich kann natürlich nicht in die Zukunft schauen, aber freie Arbeit und Selbstständigkeit haben definitiv das Potenzial, eine tragende Rolle in der Arbeitswelt von morgen zu spielen. Digitalisierung macht ganz neue Arbeitsmodelle möglich. Allerdings haben wir in Deutschland ein gestörtes Verhältnis zu Selbstständigkeit: Die Politik setzt stark auf traditionelle Erwerbsmodelle, anstatt freie Arbeit leicht zu machen. Dabei zeigen Studien immer wieder, dass Menschen flexibler und selbstbestimmter arbeiten wollen. Doch der letzte Schritt zur echten Selbstbestimmung wird durch Bürokratie und fehlende politische Rahmenbedingungen ausgebremst. Kultiviert wird Anpassung, nicht Eigenständigkeit. Das muss man nicht mitmachen.

Welche Fähigkeiten sollten Freelancer heute entwickeln, um auch in Zukunft erfolgreich zu sein – gerade angesichts von KI und Automatisierung?

Wer erfolgreich bleiben will, muss sich natürlich fragen: Was kann ich besser als eine Maschine? Das gilt nicht nur für Freelancer, sondern für alle Berufstätigen. Gerade in kreativen Berufen ist es essenziell, sich nicht nur als Dienstleister, sondern als Unternehmer zu verstehen. Wer sich nur als „verlängerte Werkbank“ sieht, wird von KI schneller ersetzt. Der Schlüssel ist, originelle, ganzheitliche Lösungen zu bieten – etwas, das Maschinen nicht leisten können. Wer unternehmerisch denkt, sieht sich nicht nur als Auftragsempfänger, sondern entwickelt eigenständig Konzepte, die einen echten Mehrwert bieten.

Sie sprechen oft davon, dass Unternehmertum mehr gefördert werden sollte. Was müsste sich in Deutschland ändern?

Ich wünsche mir in erster Linie, dass der Selbstständigkeit nicht so viel in den Weg gestellt wird. Deutschland muss ein Land werden, in dem Unternehmertum richtig Spaß macht! Das beginnt mit einer Mentalität, die Selbstständigkeit als gleichwertigen Karriereweg anerkennt – ohne Vorbehalte oder Ängste. Außerdem brauchen wir eine Politik, die freie Arbeit erleichtert, statt sie unnötig zu erschweren. Wir erleben gerade eine Zeit voller Umbrüche, und genau jetzt wäre es wichtig, den Weg für eine Arbeitswelt zu ebnen, die von Flexibilität, Kreativität und unternehmerischem Denken gekennzeichnet ist, um Vielfalt und Wachstum zu ermöglichen.

CATHI BRUNS

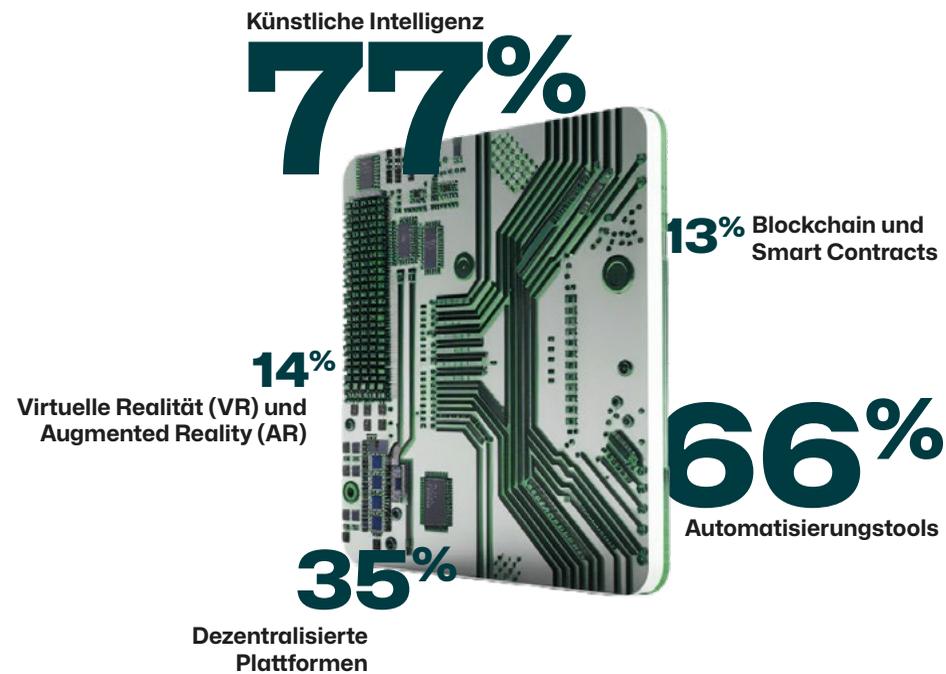
Kreative und Expertin für Markenentwicklung und Positionierung für Mittelstand und Freie Berufe



Zukunftstechnologien

Welche Technologien sehen Sie als besonders

wichtig für die Zukunft Ihrer Arbeit?



Programmiersprachen

Welche Programmiersprachen werden in Zukunft an Bedeutung zunehmen?

61%	Python	18%	SQL
36%	TypeScript	10%	C++
28%	JavaScript	8%	PHP
25%	Java	7%	Swift
23%	Rust	5%	R
21%	Kotlin	5%	Dart
21%	C#	4%	C
20%	Go		

Weitere Antworten unter 3%
 Ruby | Visual Basic.NET | Solidity |
 Scala | Perl | Groovy | ABAP | XQuery |
 Visual Basic | Objective-C | MATLAB |
 VHDL | Fortran | Delphi |
 Assembly Language

INSIGHTS

Carpe Data!

Es ist an der Zeit, Daten zur DNA unserer täglichen Arbeit zu machen. Warum? Das erklärt Sherin Kharabish, Director Strategic Marketing von [freelancermap](#).

Auch wenn es flapsig klingt, steckt ein Funke Wahrheit darin: Daten sind wie Freelancer. Sie machen jedes Projekt besser. Und je spezialisierter und hochwertiger (kompetenter), desto wertvoller sind sie.

Für [freelancermap](#) wie auch für viele Freelancer wird der richtige Einsatz von Daten und KI immer wichtiger. Schlussendlich müssen sie zu einem vitalen Teil der DNA des modernen Arbeitens werden. Denn sie ermöglichen Fortschritt, treiben Innovation voran und schaffen Wissen – doch ihr Wert entsteht erst durch Qualität und Kontext. Daten sind aber nicht gleich Daten. Sind sie unzuverlässig oder verzerrt, führt dies unweigerlich zu fehlerhaften Modellen und trügerischen Schlussfolgerungen. Prägnant auf den Punkt gebracht heißt das: Shit in, shit out.

Besonders in der Generativen KI (GenAI) wird deutlich, wie entscheidend eine solide Datenbasis ist – sei es in der Codegenerierung, der Verarbeitung natürlicher Sprache oder der Vorhersage komplexer Entwicklungen: Je besser die Datengrundlage, desto vielseitiger lässt sich die KI einsetzen. Erst hochwertige Daten machen künstliche Intelligenz leistungsfähig.

Doch Qualität allein genügt nicht. Der Kontext, also die richtige Interpretation, offenbart erst ihre volle Kraft. Während KIs Muster erkennen und replizieren, ist es (zumindest noch) der Mensch, der mit Weitblick und ethischem Verständnis Zusammenhänge sieht und die richtigen Schlussfolgerungen zieht.

Besonders in der Datenanalyse ist das essenziell – und genau hier setzt der Freelancer-Kompass an: Entscheidungen, Trends und Analysen stützen sich nicht auf Vermutungen, sondern auf harte Daten. Er transformiert Daten in handfeste Erkenntnisse, um die Realität messbar und so präzise wie möglich abzubilden.

Wer also auf verlässliche Daten setzt, gewinnt nicht nur in der Gegenwart Klarheit, sondern schafft die Grundlage für zukunftsfähige Entscheidungen – in der Wissenschaft, Politik und in der Wirtschaft.

Diese datengetriebene Zukunft wird zudem erheblich agiler sein als die noch recht statische Gegenwart. Je mehr Informationen wir mit Hilfe von KI verarbeiten können, desto flexibler lässt sich künftig unsere Arbeitswelt gestalten. Es wird möglich sein spezielle Skills frühzeitig einzuplanen, damit sie genau dann zum Einsatz kommen, wenn sie wirklich gebraucht werden. So können Unternehmen vorausschauend Produktionsspitzen ausgleichen und Innovationschübe planvoll vorantreiben. Also: Carpe Data!



SASCHA LOBO

Der Star-Kolumnist schrieb bereits 2006 über New Work ein Buch

Sascha Lobo über die Frage, ob Freelancing die Zukunft der Arbeit ist

Yann LeCun ist außerhalb seines Fachzirkels kein übermäßig berühmter Mann. Allerdings ist sein Fachzirkel derzeit weltweit Wirtschaftsgesprächsthema Nummer eins: Künstliche Intelligenz. LeCun ist nicht nur KI-Chef von Meta, sondern auch Träger des Turing-Awards, gewissermaßen des Nobelpreises für KI. Im Januar 2022 gibt Yann LeCun ein Videointerview. Darin wagt er einen Vorausblick auf die Zukunft der generativen Künstlichen Intelligenz, wo zu diesem Zeitpunkt das Große Sprachmodell GPT-3 das Maß aller KI-Dinge ist, ohne dass die Öffentlichkeit davon so viel mitbekäme. LeCun sagt: „Wenn ich ein Objekt auf den Tisch lege und den Tisch verschiebe, was passiert dann mit dem Objekt? Wir wissen, dass das Objekt mitverschoben wird. Aber eine KI wird das niemals verstehen [...] nicht einmal GPT-5000.“ Elf Monate später startet ChatGPT. Ein Witzbold erinnert sich an LeCuns Aussage, gibt einen Prompt ein und schneidet daraus einen kurzen Videoclip: LeCuns Ansage „niemals, nicht einmal GPT-5000“, und direkt danach ChatGPT mit der Frage, was mit dem Objekt auf dem Tisch passiert. Die Antwort ist nicht nur richtig. Sie ist perfekt.

Auf den ersten Blick mag diese belastigende Episode nicht besonders viel mit Arbeit oder gar Selbstständigkeit zu tun haben. Auf den zweiten Blick aber ist zentrale Erkenntnis daraus exakt in dieser Richtung weltverändernd. Wenn nicht einmal KI-Nobelpreisträger Yann LeCun erahnt, wie sich Künstliche Intelligenz in elf Monaten entwickeln wird, dann müssen wir feststellen: Die vor uns liegende Große KI-Transformation, der Wandel von Wirtschaft und Arbeitswelt durch Künstliche Intelligenz, ist kaum vorherzusagen, und das gleich in mehreren Dimensionen.

Wenn man mit einer sehr schwer prognostizierbaren und zugleich extrem wirkmächtigen Transformation konfrontiert ist – braucht man eine völlig andere Strategie als bei einer einigermaßen gut berechenbaren Evolution. Fortschritt gestaltet sich dann stärker in Experimenten, die gelingen oder auch nicht. In Projekten, die zu größeren Strukturen werden oder auch nicht. Mit einer situativen Flexibilität, die irgendwann präzisen Prozessen weicht oder auch nicht. Mit anderen und leider in Deutschland noch zu wenig verstandenen Worten: Die ganze Arbeitswelt, ein guter Teil der Unternehmenswelt und sogar wesentliche Elemente des Staatswesens müsste sich stark und schnell in unsere Richtung bewegen. Wir, das sind in diesem Fall diejenigen, die seit langer Zeit genau so arbeiten: Wir Selbstständigen.

Mit unseren kleinen, aber schlagkräftigen Projekten, mit oft aussichtsreichen, aber in jedem Fall lehrreichen Experimenten, ausgestaltet nach dem tatsächlichen Bedarf, also flexibel, aber präzise. Was jetzt an Wandel notwendig ist, leben und arbeiten wir seit Jahrzehnten vor. Einen Dieselmotor um 0,37 Prozent effizienter zu machen, dafür sind Konzerne perfekt geeignet. Herauszufinden, wie eine spezifische KI verschiedene Arbeitsprozesse, Geschäftsmodelle oder auch eine ganze Branche auf den Kopf stellen wird – das funktioniert in kleinen, netzwerkartigen und projektiv arbeitenden Teams viel besser. Gerade, weil die Auslotung von bisher unbeschrittenem Neuland am besten tastend, ausprobierend, hyperflexibel geschieht. Perfekte Prozesspräzision mündet oft in einer gewissen Starre, die in einer Epoche des überraschenden Wandels zur Gefahr wird.

Das ist in der neuen, alles und alle betreffenden Welt der Künstlichen Intelligenz nicht so anders als schon seit langer Zeit in der IT: Ein großes Unternehmen mit freien Kapazitäten in der Programmiersprache Javascript wird bei einem neuen Projekt etwas seltener herausfinden, dass hier die beste Lösung die Anwendung der Programmiersprache Ruby on Rails wäre. Je fester die Strukturen und je spezialisierter die Fähigkeiten, desto stärker die Fixierung auf das Vorhandene, auf das lange Erprobte, auf „das haben wir schon immer so gemacht“. Das ist nicht unbedingt falsch und schlecht, in vielen Bereichen stellt es einen großen Vorteil dar. Aber eben nicht in Zeiten des Wandels. Der Geist der Selbstständigkeit ist die unternehmerische Selbstermächtigung, Probleme und Aufgaben so effizient wie sinnvoll zu lösen. Der größte Segen und ein Teil des Fluchs der Selbstständigkeit ist, dass wir direkter als fast alle anderen den Erfolg und die Bewertung unserer Arbeit erfahren. Und sei es in der härtesten Variante dadurch, dass wir nicht mehr gebucht werden. Aber dadurch können wir uns schneller und besser an veränderte Bedingungen anpassen.

Es ist die schiere, aber für manche Festanstellungsprediger schwer greifbare Wahrheit: Die große KI-Transformation, vor der wir stehen, wird viel eher nach unternehmerischen Regeln der Selbstständigkeit funktionieren als nach den Konzernmechaniken. Eben diese weiteren haben ohne Zweifel den Wohlstand dieses Landes manifestiert. Aber ob Deutschland in zehn, in fünfzehn Jahren noch reich ist – das entscheidet sich danach, wie schnell eine ganze, auf Arbeit und Sicherheit fixierte Gesellschaft sich dem Wandel stellt. Damit das überhaupt sinnvoll geschehen kann, muss eben diese Gesellschaft begreifen, dass ihre oft implizite Herablassung gegenüber selbstständiger, unternehmerischer Freiheit aus schierer Angst entstanden ist, vielleicht mit einem Spürchen unterdrücktem Neid und Missgunst bei der einen oder dem anderen. Und dann muss die Politik ihre Geringschätzung der Selbstständigkeit ablegen und endlich anerkennen, dass das Festanstellungsland Deutschland ohne die Kraft und die Fähigkeiten der Selbstständigen verloren wäre. Nicht nur, weil Selbstständigkeit der Nährboden wirtschaftlicher Projekte wie Startups darstellt. Sondern auch, weil Arbeit in Zukunft anders organisiert werden wird. Vernetzter, situativer, effizienzorientierter, projektiver – kurz: selbstständiger.

Nutzung KI Tools



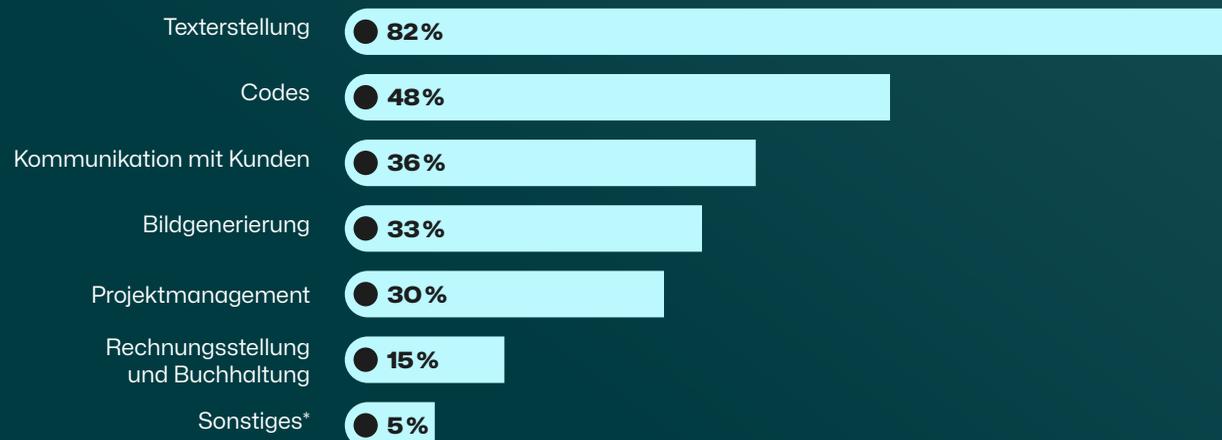
77%
der Freelancer
nutzen KI-Tools



23%
der Freelancer
nutzen keine
KI-Tools

Wofür nutzen Sie KI-Tools?

Ein Tipp aus der Freelancing-Community: 27 Prozent raten dazu, administrative Aufgaben outzusourcen – das geht inzwischen auch mit entsprechenden KI-Tools.



* wie z. B. Recherche, Automatisierung, Ideenfindung

Freelancing in Deutschland: Wohin geht die Reise?

Ein Rück- und Ausblick von Dr. Andreas Lutz, Vorstand des VGSD, über die Zukunft des Freelancertums

Selbstständigkeit bedeutet Unabhängigkeit, Flexibilität und unternehmerische Freiheit. Doch während in vielen Ländern diese Form des Arbeitens als Motor für Innovation und Wirtschaftswachstum gesehen wird, ist die Lage in Deutschland eine andere: Gründungen werden zunehmend erschwert, regulatorische Hürden nehmen zu, und das politische Narrativ über Selbstständige ist oft negativ geprägt.

Dabei war das nicht immer so. Noch Anfang der 2000er-Jahre erlebte Deutschland mit der rot-grünen Bundesregierung unter Gerhard Schröder eine regelrechte Gründungswelle. Die Politik förderte den Schritt in die Selbstständigkeit aktiv – mit Programmen wie der Ich-AG oder dem Gründungszuschuss. Die Folge: Mehr als 1,3 Millionen Neugründungen pro Jahr. Doch mit den Jahren wurde dieser positive Trend ausgebremst. Mit dem Regierungswechsel 2005 begann der schrittweise Abbau der Gründungsförderung. Erst unter der großen Koalition, dann unter Schwarz-Gelb wurden die Förderungen zusammengestrichen – bis 2012 schließlich der Rechtsanspruch auf den Gründungszuschuss abgeschafft wurde. Seitdem hat sich die Situation weiter verschärft. In den letzten zehn Jahren lag die Zahl der Gründungen bei nur noch rund 580.000 pro Jahr – 56 Prozent weniger.⁸

Neue Chancen für Freelancer – aber unter welchen Bedingungen?

Doch die Arbeitswelt verändert sich. Künstliche Intelligenz und die zunehmende Digitalisierung eröffnen neue Möglichkeiten – auch für Freelancer. Besonders in der IT- und Beratungsbranche entstehen neue Geschäftsfelder, während andere Sektoren, etwa die Kreativ- und Textbranche, durch KI unter Druck geraten. Nur wer sich anpasst, kann davon profitieren. Allerdings sind es nicht nur technologische Entwicklungen, die über die Zukunft der Selbstständigkeit entscheiden. Ein zentraler Faktor bleibt die politische und gesellschaftliche Haltung. Aktuell wird Selbstständigkeit oft mit Scheinselbstständigkeit oder prekären Arbeitsverhältnissen gleichgesetzt. Dieses negative Narrativ und das dysfunktionale Statusfeststellungsverfahren schrecken nicht nur potenzielle Gründer ab, sondern führt auch dazu, dass Unternehmen zunehmend davor zurückscheuen, mit Freelancern zu arbeiten. Eine Kurskorrektur ist dringend nötig.

Das wirtschaftliche Potenzial von mehr Selbstständigkeit

Wie stark eine selbstständige Wissenserwerberkultur zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit eines Landes beiträgt, hat das ifo Institut⁹ in einer aktuellen Studie untersucht. Die Ergebnisse sind eindeutig: Würde Deutschland eine ähnlich hohe Quote an selbstständigen Wissensarbeitern wie Großbritannien (5,6%) oder Südkorea (9,6%) erreichen, könnte das Bruttoinlandsprodukt jährlich um bis zu 58 Milliarden Euro steigen – kumuliert sogar um 243 Milliarden Euro. Der Grund: Selbstständige arbeiten oft länger, agieren flexibler und können schneller auf Marktveränderungen reagieren.

Diese Zahlen verdeutlichen, dass eine stärkere Förderung der Selbstständigkeit nicht nur ein individuelles, sondern ein gesamtwirtschaftliches Interesse sein sollte. Die genannten Länder zeigen, dass es möglich ist: Großbritannien hat seine bürokratischen Hürden für Selbstständige in den letzten Jahren konsequent gesenkt, während Südkorea aktiv Anreize für hochqualifizierte Wissensarbeiter schafft, sich selbstständig zu machen. Deutschland hingegen bewegt sich in die entgegengesetzte Richtung.





Maria Murnikov
nutzt Künstliche Intelligenz
aktiv in ihrer Text-Agentur

„Anfangs hatte ich Angst,
dass KI unsere Arbeit ersetzt.
Doch dann habe ich verstanden,
dass wir lernen müssen, mit ihr
zu arbeiten, anstatt sie als
Bedrohung zu sehen.“

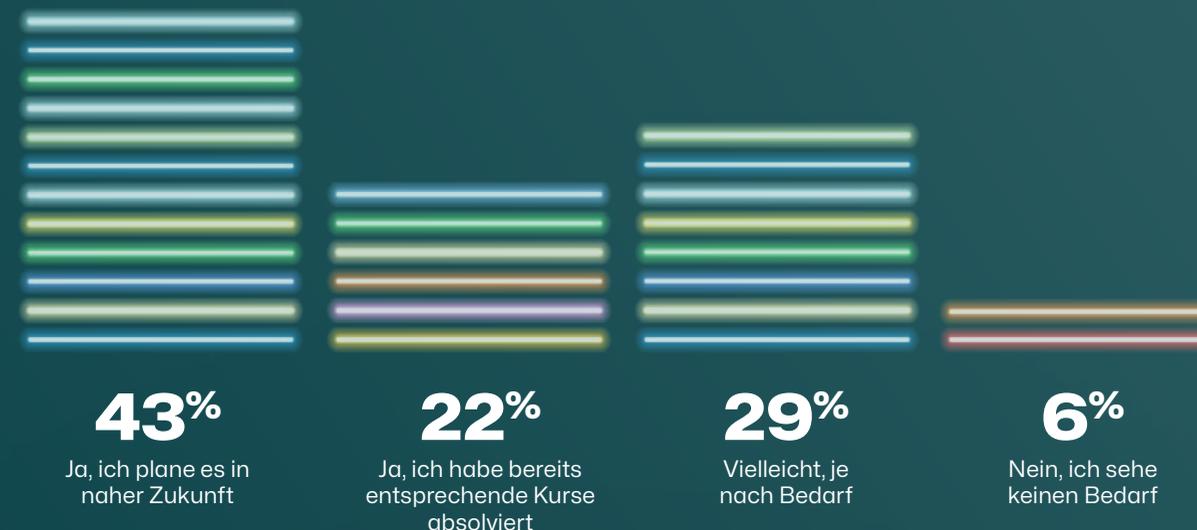
freelancermap Fakt

8.138 Suchanfragen nach
KI-Experten 2024

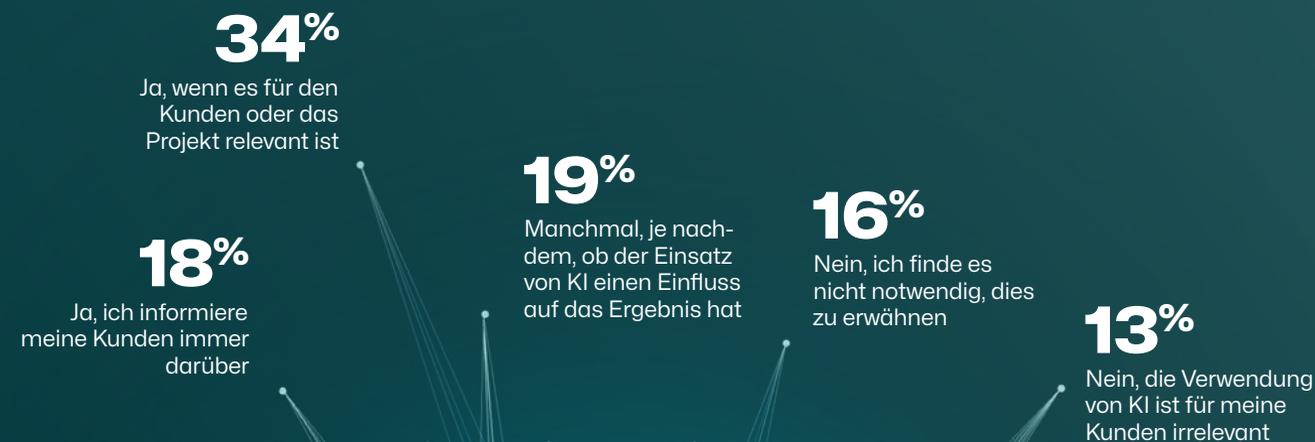
Unternehmen setzen verstärkt auf Künstliche Intelligenz: 2024 wurde auf [freelancermap](#) mehr als 8.000-mal nach KI-Kompetenzen gesucht – 25-mal so häufig wie noch 2020. Besonders gefragt sind Spezialisten für Machine Learning, Data Science und Automatisierung.

Seit 2020 erwähnen 2,6-mal mehr Freelancer KI in ihrem Profil – doppelt so oft auch im Jobtitel. Die Zahl der KI-Projekte blieb nach einem Hoch in der Corona-Zeit stabil – von über 4.300 Projekten im Jahr 2021 auf rund 2.000 in 2024.

Planen Sie, Ihre Fähigkeiten im Umgang
mit KI weiter zu verbessern?



Informieren Sie Ihre Kunden darüber, dass Sie bei der
Erbringung Ihrer Dienstleistungen KI verwenden?



Erwartung an die Auftragslage 2025



29%

Während 2024 bereits 23 Prozent eine Verschlechterung erwarteten, stieg dieser Anteil 2025 auf 29 Prozent an.

38%

Für 2025 erwarten 38 Prozent der Freelancer eine unveränderte Auftragslage, im Vergleich zu 42 Prozent im Vorjahr.

33%

Im Jahr 2024 rechneten 35 Prozent mit einer Verbesserung, doch 2025 sank dieser Anteil auf 33 Prozent.

Unternehmens-Insights

In welchen Bereichen planen Unternehmen 2025 Freelancer einzusetzen?

In bestimmten Bereichen ist der Bedarf an externer Unterstützung besonders groß. Das mag überraschen. Aber gerade in Deutschland wird im Tech-Sektor nach wie vor zu wenig entwickelt, und Datenanalyse bleibt in vielen Unternehmen eine Randnotiz – obwohl beides entscheidend für den Erfolg ist.

46%

IT-Infrastruktur

43%

Grafik | Content | Medien

39%

Entwicklung | Tech | Data

39%

Marketing | Kommunikation

32%

Beratung | Management

11%

Ingenieurwesen

11%

SAP

5%

Sonstiges

Zwischen Freiheit und Herausforderung – ein Fazit

Es gibt Momente, in denen Freelancer alles infrage stellen: Wenn der nächste Auftrag auf sich warten lässt, wenn Bürokratie und Rechtsunsicherheiten den Alltag erschweren oder etwa, wenn die Frage nach der Altersvorsorge drängender wird. Doch ebenso gibt es diese anderen Momente: Wenn ein Projekt begeistert, die eigene Expertise geschätzt wird oder wenn sich durch Flexibilität und Selbstbestimmung der Alltag genauso gestalten lässt, wie man möchte.

Der Freelancer-Kompass spiegelt genau diese Ambivalenz wider: Die Herausforderungen, aber auch die Faszination des selbstbestimmten Arbeitens. Viele Freelancer stehen vor wirtschaftlichen Unsicherheiten und wünschen sich bessere politische sowie rechtliche Absicherung. Besonders die Themen Scheinselbstständigkeit, Bürokratie, strukturelle Nachteile und die wirtschaftliche Lage beschäftigen die Branche – nicht erst seit kurzem, aber aktuell stärker denn je.

Wir haben mit Experten, Branchenkennern und Freelancern gesprochen, die uns ihre Perspektiven und Erfahrungen mitgegeben haben. Sie bestätigen, was die Zahlen zeigen: Freelancer kämpfen mit Herausforderungen – und lieben trotzdem, was sie tun.

86 Prozent würden sich wieder für diesen Weg entscheiden – denn Freiheit, Unabhängigkeit und Selbstbestimmung sind nicht nur berufliche Vorteile, sondern die Grundlage für ihre persönliche und berufliche Erfüllung.

Und so bleibt die Zukunft für Freelancer vielversprechend, wenn auch weiterhin herausfordernd: Während immer mehr Fachkräfte den Schritt in die Selbstständigkeit wagen, und Unternehmen auf flexible Expertise setzen, bleiben genannte Hürden bestehen. Gleichzeitig eröffnen technologische Entwicklungen, allen voran KI, neue Chancen, erfordern aber auch kontinuierliche Weiterbildung.

Netzwerke und Plattformen gewinnen an Bedeutung, da Freelancer sich zunehmend austauschen und gegenseitig unterstützen. Entscheidend für eine nachhaltige Entwicklung wird sein, ob Politik und Wirtschaft die nötigen Rahmenbedingungen schaffen, um Freelancing als moderne Arbeitsform langfristig abzusichern. Eines aber steht fest: Freelancer gestalten die Arbeitswelt aktiv mit – jetzt und in der Zukunft.

FAKTEN 2025

Urlaub

27 Tage

25.500 €

Startkapital

**Wochen-
arbeitszeit**

40^h

104 €

Stundensatz

**Akademiker-
quote**

79%

8.022 €

**Einkommen aus
Projektarbeit/Monat**

**Einkommens-
zufriedenheit**

66%

1.312 €

**für Altersvorsorge/
Monat**

**Rentenein-
trittsalter**

66 Jahre

Alle Inhalte des Freelancer-Kompass, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt, soweit nicht ausdrücklich anders gekennzeichnet, bei der freelancemap GmbH, Pretzfelder Straße 7-11, 90425 Nürnberg. Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung bleiben vorbehalten. Eine Verwendung dieser urheberrechtlich geschützten Inhalte ist grundsätzlich untersagt. Mit der Nennung des Urhebers freelancemap als Quelle dürfen diese urheberrechtlich geschützten Inhalte jedoch zur Berichterstattung verwendet werden.



Dr. Andreas Lutz

Dr. Andreas Lutz ist Vorstandsvorsitzender des Verbands der Gründer und Selbstständigen Deutschland (VGSD), den er 2012 initiierte. Zuvor gründete er die Website gruendungszuschuss.de und schrieb zahlreichen Sachbücher für Gründer und Selbstständige. Als promovierter Betriebswirt und Fachjournalist hat er über 2.000 Seminare veranstaltet und ein bundesweites Beraternetzwerk aufgebaut. Neben seiner Tätigkeit beim VGSD moderiert er die offizielle XING-Gruppe „Gründer und Selbstständige“ mit über 100.000 Mitgliedern. Dr. Lutz lebt und arbeitet in München.



Dr. Andreas Zeuch

Dr. Andreas Zeuch ist Gründer und Partner des Beraternetzwerks „die unternehmensdemokraten“. Er begleitet Organisationen auf dem Weg zu mehr Partizipation und Selbstorganisation. Mit seinem Buch „Alle Macht für niemand. Aufbruch der Unternehmensdemokraten“ legte er den Grundstein für seine Arbeit. Seine Erfahrungen als Musiktherapeut und seine Promotion zum Training professioneller Intuition prägen seinen Ansatz, der kreative Problemlösungen und wissenschaftliche Fundierung vereint. In seiner Freizeit widmet er sich seinen zwei Söhnen, dem Gravel-Biking und dem Bouldern.



Cathi Bruns

Cathi Bruns ist Unternehmerin, Autorin und Verfechterin der kreativen Selbstständigkeit. Sie gründete die Plattform „workisnotajob.“ und setzt sich für eine neue Arbeitskultur ein, in der Arbeit mehr als nur ein Job ist. Mit ihren Projekten und Büchern wie „work is not a job: Was Arbeit ist, entscheidest du!“ und „Frei sein statt frei haben: Mit den eigenen Ideen in die kreative berufliche Selbstständigkeit“ inspiriert sie Menschen, ihre eigene Arbeit aktiv zu gestalten und neue Wege abseits klassischer Karrierepfade zu gehen. Sie ist ebenfalls Mitgründerin der Kontist Stiftung für Citizen Entrepreneurship, die sich für bessere politische Rahmenbedingungen für Selbstständige einsetzt.



Claudia Müller

Claudia Müller ist Finanzexpertin und Gründerin des Female Finance Forums, das Frauen ermutigt, ihre Finanzen selbst in die Hand zu nehmen. Sie vermittelt praxisnahes Wissen zu Investitionen, Altersvorsorge und finanzieller Unabhängigkeit. Ihr Ziel ist es, finanzielle Bildung zugänglich zu machen und insbesondere Frauen zu helfen, langfristig Vermögen aufzubauen. Mit Workshops, Vorträgen und Beratungen bietet sie eine fundierte, verständliche Einführung in die Finanzwelt und hilft Menschen, finanzielle Entscheidungen selbstbewusst zu treffen.



Hans Rusinek

Hans Rusinek forscht, berät und publiziert zum Wandel der Arbeitswelt. Er erfüllt außerdem einen Lehrauftrag zu „Future of Work“ an der Fresenius Universität in Hamburg und ist Fellow im Think-Tank30 des Club of Rome Deutschland. Bis 2020 war er Strategiedirektor und erster Mitarbeiter der Purpose-Beratung der Boston Consulting Group, BrightHouse. Zudem beteiligt er sich publizistisch an Debatten zwischen Wirtschaft und Gesellschaft, etwa in BrandEins, Capital, DIE ZEIT, ThePioneer oder Deutschlandfunk, wofür er 2020 den Förderpreis für Wirtschaftspublizistik der Ludwig-Erhard-Stiftung bekam. Hans Rusinek studierte VWL, Philosophie und Politik an der London School of Economics und in Bayreuth, sowie Design Thinking am Hasso-Plattner-Institut.



Herman-Josef Tenhagen

Hermann-Josef Tenhagen ist ein deutscher Wirtschaftsjournalist und seit 2014 Chefredakteur des unabhängigen Verbraucherportals „Finanztip“. Nach seinem Studium der Politik und Volkswirtschaft begann er seine journalistische Karriere bei der „Tageszeitung“ (taz), wo er das Ressort „Wirtschaft und Umwelt“ gründete und heute noch ehrenamtlicher Aufsichtsrat der Genossenschaft ist. Für seine Arbeit wurde Tenhagen bereits viermal als Wirtschaftsjournalist des Jahres in der Kategorie „Verbraucher und Finanzen“ ausgezeichnet. Auf SPIEGEL.de schreibt Tenhagen wöchentlich über den richtigen Umgang mit dem eigenen Geld.



Maria Murnikov

Maria Murnikov ist Brand- und Conversion-Texterin sowie CEO der MM Copy Boutique, einer Berliner Textagentur, die Unternehmen dabei unterstützt, ihre einzigartige Markenstimme zu finden und in überzeugende Inhalte umzusetzen. Mit über zehn Jahren Erfahrung hat sie für Kunden wie Amazon, N26 und Taxfix gearbeitet. Ihr Ziel ist es, durch strategisches Storytelling und Verkaufspsychologie die Sichtbarkeit von Marken zu erhöhen und deren Conversion-Raten zu steigern. Als ehemalige Solo-Selbstständige kennt sie die Herausforderungen und Chancen der Kreativ-Branche und setzt sich dafür ein, dass hochwertige Inhalte nicht nur kreativ, sondern auch wirtschaftlich erfolgreich sind.



Robert Gollwitzer

Robert Gollwitzer ist Fachanwalt für Arbeitsrecht in Nürnberg und Partner bei LINK SIRY Rechtsanwälte. Er berät Unternehmen, Führungskräfte und Arbeitnehmer in allen Bereichen des individuellen und kollektiven Arbeitsrechts. Seine Expertise umfasst Themen wie Kündigungsschutz, Scheinselbstständigkeit, Statusfeststellungsverfahren und Arbeitnehmerüberlassung. Neben seiner anwaltlichen Tätigkeit engagiert sich Robert Gollwitzer als Referent und Autor zu arbeitsrechtlichen Themen, insbesondere im Bereich Scheinselbstständigkeit.



Sabine Kluge

Sabine Kluge ist Organisationsberaterin, Speakerin und Expertin für Transformation und New Work. Mit 25 Jahren Erfahrung in strategischer Planung begleitet sie Unternehmen bei der Entwicklung moderner, agiler Arbeitsstrukturen und fördert eine Kultur der Eigenverantwortung und Zusammenarbeit. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Gestaltung zukunftsfähiger Organisationen, die durch eine offene Unternehmenskultur Innovationen und Mitarbeiterzufriedenheit steigern. Mit ihrer Expertise als mehrmalige LinkedIn Top Voice und Gewinnerin mehrere Awards (HR Excellence Award, Xing New Work Award) hilft sie Unternehmen, Veränderungsprozesse erfolgreich zu gestalten und langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.



Sascha Lobo

Sascha Lobo's wichtigsten Interessenfelder sind Digitalisierung und Künstliche Intelligenz – zu diesen Themen hält er seit 2006 Vorträge, im gleichen Jahr bekam er den Grimme Online-Award für sein Blog Riesenmaschine. Seit Januar 2011 schreibt er eine wöchentliche Kolumne auf [spiegel.de](https://www.spiegel.de), anfangs nur zu digitalen Themen, inzwischen zu Fragen der Gegenwart. Seit 2021 veröffentlicht er gemeinsam mit dem ICisco einen der meistgehörten Tech-Podcasts in deutscher Sprache: „Zukunft verstehen – wie Technik die Welt verändert“. Seit 2022 moderiert er den Podcast „Feel the News – Was Deutschland bewegt“ gemeinsam mit Jule Lobo. Als Autor schreibt er Sachbücher über das Welt- und Zeitgeschehen bei Kiepenheuer & Witsch, zuletzt erschien „Die große Vertrauenskrise“ (2023).



Selma Kuyas

Selma Kuyas ist Bewerbungs- und LinkedIn-Expertin mit dem Schwerpunkt Personal Branding. Als zweifache LinkedIn Top Voice und HR Top Voice by Personio erreicht sie wöchentlich über 21.000 Abonnenten. Seit 2018 unterstützt sie Fach- und Führungskräfte dabei, sich erfolgreich zu präsentieren. Ihre Workshops und Coachings verbinden strategische Karriereplanung und gezieltes Storytelling mit praxisnahen Tipps und verhelfen so ihren Kunden zu einer klaren Positionierung.



Stella Schneider

Stella Schneider ist Expertin für digitales Marketing und Content-Strategien. Nachdem eine Übernahme des Familienbetriebs nicht zustande kam, entschied sie sich für die Selbstständigkeit. Heute begleitet sie mit ihrem eigenen Beratungsunternehmen „BusinessWege“ Gründer von der ersten Idee bis zur Umsetzung eigener Geschäftsansätze. Mit einem Fokus auf Neugründungen, Unternehmensentwicklung und Firmenübernahmen schafft sie für ihre Kunden junge und generationsübergreifende Perspektiven, digitale Prozesse und nachhaltige Einkommenspotenziale.



Thomas Sattelberger

Thomas Sattelberger ist deutscher Manager, Politiker und Bildungsexperte. Nach einer erfolgreichen Karriere in der Wirtschaft, unter anderem als Personalvorstand der Deutschen Telekom, wechselte er in die Politik und war von 2017 bis 2022 Bundestagsabgeordneter für die FDP. In dieser Zeit setzte er sich insbesondere für Bildung, MINT-Förderung und bessere Bedingungen für Innovationen ein. Von 2021 bis 2022 war er Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung. Seine Karriere ist geprägt von einem Engagement für Diversität, Innovation und einer humanen Marktwirtschaft in der digitalen Gesellschaft.



Tobias Brömel

Tobias Brömel ist Leiter AI Factory Lane Kapazitätsplanung bei der Deutschen Bahn. Seine Karriere begann er im Unternehmen vor knapp 15 Jahren als Mechatroniker, heute bildet er die Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Technik für den Konzern und verbindet die Themen Digitalisierung und Instandhaltung. Er setzt sich für Praxis mit IT-gestützten Innovationen ein, um datenbasierte Entscheidungen zu ermöglichen und Prozesse effizienter zu gestalten.

Quellenverzeichnis

- 1** S.22
Bundesagentur für Arbeit (o. D.).
Arbeitnehmerüberlassung.
Zugriff am 03. März 2025, von
<https://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/personalfragen/pflichten-arbeitgeber/arbeitnehmerueberlassung>
- 2** S.22
IHK München und Oberbayern (o. D.).
Scheinselbstständigkeit.
Zugriff am 03. März 2025, von
<https://www.ihk-muenchen.de/de/Service/Recht-und-Steuern/Arbeitsrecht/Einstellung-von-Arbeitnehmern/Scheinselbst%c3%a4ndigkeit/>
- 3** S.30 + 31
Statistisches Bundesamt (Destatis) (2025).
Verdienste – Gender Pay Gap.
Zugriff am 03. März 2025, von
https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Verdienste/Verdienste-GenderPayGap/_inhalt.html
- 4** S.38
ifo Institut (2025). Jedem zweiten
Selbstständigen fehlen Aufträge.
Zugriff am 03. März 2025, von
<https://www.ifo.de/fakten/2025-02-11/jedem-zweiten-selbstaendigen-fehlen-auftraege>
- 5** S.52
Lexware (o. D.). Freie Berufe – Unternehmerlexikon. Zugriff am 03. März 2025, von
<https://www.lexware.de/wissen/unternehmerlexikon/freie-berufe/>
- 6** S.55
The Pioneer (2024) Wie die Politik
Selbstständige im Stich lässt.
Zugriff am 03. März 2025, von
<https://www.thepioneer.de/originals/others/articles/wie-die-politik-selbststaendige-im-stich-laesst>
- 7** S.57
Bundesministerium der Justiz (o. D.).
Sozialgesetzbuch (SGB) Viertes Buch –
Gemeinsame Vorschriften für die Sozialversicherung – § 7 Begriff des Beschäftigten.
Zugriff am 03. März 2025, von
https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_4/_7.html
- 8** S.77
KfW Bankengruppe (2024). KfW-Gründungsmonitor 2024. Zugriff am 03. März 2025, von
<https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Gr%C3%BCndungsmonitor/KfW-Gr%C3%BCndungsmonitor-2024.pdf>
- 9** S.77
ifo Institut (2021). Zu wenig
selbstständige Wissensarbeiter.
Zugriff am 03. März 2025, von
<https://www.ifo.de/pressemitteilung/2021-10-28/zu-wenig-selbstaendige-wissensarbeiter>

freelancermap/

Wie viel verdienen Freiberufler aktuell in welcher Branche? Welche Skills sind derzeit besonders gefragt? Warum ist Freelancing die Zukunft des Arbeitens? Diese Fragen beantwortet zum zehnten Mal der Freelancer-Kompass 2025.

Hier geben über 3.000 Freelancer, Freiberufler und Selbstständige Einblick in ihre Arbeitswelt – und zum ersten Mal auch Unternehmen.

Die Studie von freelancermap, der größten deutschsprachigen Freelancing-Plattform, zeigt, wie es der Branche wirklich geht, mit welchen Herausforderungen sich Freelancer am stärksten konfrontiert sehen und was die Politik endlich anpacken muss.

freelancermap GmbH
Pretzfelder Straße 7-11
90425 Nürnberg
Deutschland